MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

114 (9.3.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-357132

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ke Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 8, Sa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Montag, 9. März 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 114

Groeners Antwort an Maginot

Der Reichswehrminister antwortet energisch auf falsche Behauptungen und Andeutungen des französischen Kriegsministers

Offene Worte

Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute die Beratung des Reichswehretats. Reichswehrminister Dr. Groener begründete sofort nach Eröffnung der Sitzung seinen Etat. Er führte dazu folgendes aus:

„Ich möchte ausdrücklich betonen, daß mich alle Angriffe von links und von rechts nicht dazu veranlassen können, die von mir von jeher eingehaltene Linie in der Führung der Reichswehr auch nur um Haaresbreite zu ändern. Denn ich bin der festen Ueberzeugung, daß die von mir vertretenen Grundsätze allein gewährleisten, daß die

Wehrmacht überparteilich und dem politischen Streit entzogen bleibt.

Die Wehrmacht dient dem Staate, nicht den Parteien. Daran halte ich unverbrüchlich fest. Ebenso ist es für mich eine selbstverständliche Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Wehrmacht das erhält, was sie für die Erfüllung ihrer Hauptaufgabe, den Landesschutz, braucht. Der vorliegende Etat ist unter dem Gesichtspunkt aufgestellt, daß bei voller Berücksichtigung der Notlage unseres Volkes und bei strengster Sparsamkeit diese lebensnotwendigen Forderungen erfüllt werden, und ich bin nicht in der Lage, für sie irgendwelche Konzessionen zu machen. Auf Einzelheiten werde ich nach den Reden der Sprecher der Parteien eingehen. Zunächst aber muß ich Angriffe zurückweisen, die aus dem Auslande gegen uns gerichtet worden sind.

Der französische Kriegsminister Maginot hat vor der französischen Kammer zu der Abrüstungsfrage erklärt, es nicht anerkennen zu können, daß alle Völker einen Anspruch auf Behandlung auf gleichem Fuße hätten. Herr Maginot glaubt, wenn man in der Welt die internationale Gerechtigkeit zur Herrschaft gelangen lassen wollte, sei es ebenso notwendig wie gerecht, und eine Bürgschaft für die anderen Nationen, wenn die Länder, die die Angreifer gewesen seien, strengeren Beschränkungen der Rüstungen unterworfen würden, als die Nationen, die keine Angriffe begangen hätten.

Demgegenüber habe ich folgendes zu erklären: Unsere Stellungnahme zu der sogenannten Kriegsschuldfrage ist wiederholt aus berufenstem Munde vor aller Welt klargestellt worden. Vor kurzem hat der Reichsaußenminister hierzu im Namen der Reichsregierung bedeutsame Erklärungen abgegeben, die ich nicht zu wiederholen brauche.

Die Versailler These von der Alleinschuld Deutschlands ist längst von der internationalen historischen Wissenschaft widerlegt worden.

Wir haben den Spruch eines wahrhaft unparteiisch zusammengesetzten internationalen Gremiums, dessen Zusammentritt die deutsche Regierung von jeher gefordert hat, nicht zu fürchten! Die Feststellung der Wahrheit wird vielmehr den Verträgen, die auf der Behauptung von Deutschlands Alleinschuld am Kriege beruhen, diese Stütze endgültig entziehen. Deutschlands Entwaffnung ist im Versailler Vertrage damit begründet worden, daß sie die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen ermöglichen sollte. Deutschland hat diese Vorbedingung erfüllt. Wir sind abgerüstet in einem Maße, das in der Geschichte ohne Beispiel ist. Die anderen Mächte aber haben sich verpflichtet, uns auf dem Wege der Abrüstung zu folgen. Daß es sich hierbei um eine rechtlich verbindliche Verpflichtung handelt, haben maßgebende Staatsmänner der anderen Seite wiederholt bestätigt.

Wir haben das Recht, zu verlangen, daß die Ungleichheit der Rüstung, die durch Deutschlands Vorausleistung auf diesem Gebiete entstanden ist, gemäß den Vertragsbestimmungen durch eine entsprechende Nachleistung der anderen Mächte ausgeglichen wird.

Wir haben das Recht auf denselben Grad von Sicherheit, den die anderen Staaten für sich in Anspruch nehmen. Wir erheben unsere Forderung auf allgemeine Abrüstung, wie auch der Außenminister in seiner Wiener Rede betont hat, im Interesse des Friedens und des Wiederaufbaues von Europa, der dringendsten Aufgabe unserer Zeit. Deutschland ist bereit und ist stets bereit gewesen, an jeder Art von Abrüstung positiv mitzuarbeiten, die auf der Grundlage der Gleichberechtigung vorgenommen wird.

Herr Maginot hat nun darauf hingewiesen, daß Frankreich der Abrüstung bereits Rechnung getragen habe. Es habe die Zahl seiner Divisionen gegenüber dem Stande von 1913 herabgesetzt und habe heute weniger Mannschaften bei der Fahne als damals. Statt der dreijährigen habe es die einjährige Dienstzeit eingeführt. Wir können diese Organisationsänderungen des französischen Heeres

nicht als Abrüstung anerkennen.

Es handelt sich vielmehr um eine wohlerwogene Umrüstung, die den Kriegserfahrungen und der rapiden Entwicklung der Kriegstechnik Rechnung trägt, die Schlagkraft der französischen Armee nicht vermindert, sondern beträchtlich vermehrt hat. Der Wert eines Heeres richtet sich nicht nach der Länge der Dienstzeit, sondern nach der Intensität der Ausbildung, nach der Stärke der ausgebildeten Reserven, nach der Zahl und der Güte des Materials. Alles dies besitzt die französische Armee im vollkommendsten Maße. 1912 war sie bei zweijähriger Dienstzeit 640 000 Mann stark, heute steht nur noch ein Jahrgang bei der Fahne und dennoch beträgt die Gesamtstärke des Heeres fast ebensoviel! Fast die Hälfte des Heeres, mindestens 200 000 Mann, dient über die gesetzliche Dienstzeit hinaus und liefert ein hochqualifiziertes Ausbildungspersonal. Ein neuer Beamtenkörper hat den Soldaten die Mobilmachungsvorarbeiten, die Verwaltung des Kriegsmaterials, den Kanzleidienst, abgenommen. 30 000 Zivilangestellte befreien die Soldaten vom Arbeitsdienst. Die Jugend wird in einem früher unbekannten Maße auf den Militärdienst vorbereitet. Daher ist Frankreich heute in der Lage, auch in der Einjährigen-Dienstzeit seinen Soldaten eine vollendete militärische Ausbildung zu geben.

Sprechen die Tausende von Tanks, von Flugzeugen, von Geschützen, die Zehntausende von Maschinengewehren von Abrüstung?

Außerdem besitzt Frankreich noch Massen an lagerndem Material aller Art. Wieviele Verbände es im Kriege aus seinen ausgebildeten Reserven aufstellen und mit diesem Material bewaffnen kann, das ergibt sich schon daraus, daß die Zahl der Generale und höheren Stabsoffiziere trotz der Verminderung der Anzahl der Friedensdivisionen gegen die Vorkriegszeit auf das anderthalbfache gestiegen ist. Ferner haben sich die Ausgaben der Franzosen für militärische Zwecke seit dem Kriege unaufhörlich gesteigert. 1931 betragen sie 18,2 Milliarden Fr., d. h. fast drei Milliarden Mark.

Alle diese unleugbaren Tatsachen führen den Beweis, daß Frankreich noch nicht damit begonnen hat, abzurüsten, daß es sich vielmehr durch seine neue Heeresorganisation das

stärkste und schlagfertigste Kriegsinstrument der Welt

geschaffen hat.

Noch auf eine Behauptung muß ich eingehen, die während der französischen Kammerverhandlungen gefallen ist. Der Berichterstatter hat die deutschen Landstreitkräfte auf 100 000 Mann Reichsheer, 150 000 Mann Schutzpolizei und 30 000 Mann bewaffnete Zollbeamten berechnet. Diese Aufstellung muß aufs Schärfste zurückgewiesen werden. Abgesehen davon, daß die Zahlen falsch sind — wir haben nicht 150 000 Mann Schutzpolizei, sondern nur 105 000 und davon wieder sind 52 000 Mann kaserniert und ebensowenig haben wir 30 000 Mann bewaffnete Zollbeamten — ist es unsinnig, die deutschen Polizisten und Zollbeamten zu den Landstreitkräften zu rechnen. Weder im Frieden noch im Kriege sind sie zum militärischen Dienst bestimmt, noch dazu befähigt. Ihre Organisation ist durch die interalliierte Kontrollkommission unter dem Gesichtspunkt der Sicherstellung ihres zivilen Charakters festgelegt worden. Weder hierauf noch auf ihre Ausbildung hat das Reichswehrministerium im geringsten Einfluß.

Im Interesse der Wahrhaftigkeit wäre es dringend zu wünschen, daß diese gegenstandslosen Behauptungen, die schon jetzt in der französischen Kammer selbst Widerspruch gefunden haben, aus dem Bereich ernster Verhandlung auszuscheiden.

Politische Kunsthändel in Paris

Zwischenfall um „Affaire Dreyfus"

Telegraphische Meldung

= **Paris**, 9. März.

Im Theater Ambigu, in dem jetzt anstelle des vom Spielplan abgesetzten Stückes „Die Affäre Dreyfus" ein anderes Stück aufgeführt wird, ereignete sich gestern ein Zwischenfall. Nach Beginn des ersten Aktes erhob sich aus der Zuschauermenge der Generalsekretär der Liga der pazifistischen ehemaligen Frontkämpfer und verlas — zugleich im Namen der Liga zur Bekämpfung des Antisemitismus — eine Erklärung, in der die Wiederaufnahme der Vorführungen des Stückes „Die Affaire Dreyfus" verlangt wird. Die pazifistischen ehemaligen Frontkämpfer wollten, so führte der Generalsekretär aus, den Frieden und die Aussöhnung der Völker und seien nicht gewillt, sich die Diktatur einer chauvinistischen Minderheit gefallen zu lassen, die aufs neue Haß und Argwohn verbreiten wollte. Sie wollten nicht zulassen, daß die Auffassung um sich greife, als wären die ehemaligen Frontkämpfer in Frankreich so töricht, sich gegen einen deutschen Kapellmeister oder gegen ein historisches Theaterstück aufzulehnen. Um die Wiederaufnahme der Vorführungen der Affaire Dreyfus zu erreichen, wolle der Verband der pazifistischen ehemaligen Frontkämpfer von heute ab die Vorführungen eines jeden andern Stückes im Ambigu-Theater solange verhindern, bis die Affaire Dreyfus wieder erscheine.

Felix Weingartner an Laval

Telegraphische Meldung

= **Basel**, 9. März.

Felix Weingartner stellt der Baseler Presse einen Brief zur Verfügung, den er am 7. März an den französischen Ministerpräsidenten Laval gerichtet hat und in dem er zur Absage der von ihm zu dirigierenden Pasdeloup-Konzerte Stellung nimmt. In diesem Schreiben heißt es u. a.:

„Ich habe das „Manifest der 93" im Jahre 1914 unterzeichnet, meine Unterschrift aber im Jahre 1917, also noch während des Krieges, öffentlich zurückgezogen, als ich meine Ueberzeugung mit dem Inhalte des Manifestes nicht mehr vereinen konnte. Das Ritterkreuz der Ehrenlegion habe ich nie zurückgelaucht, sondern bewahre es auch noch heute. Aber auch wenn diese letzte Anschuldigung wahr wäre, und wenn ich meine Unterschrift nicht zurückgezogen hätte, wäre es ganz unangebracht, daß man heute, wo so viel von Versöhnung und von Annäherung der Völker geschrieben und gesprochen wird, eine verjährte Verfehlung des Weltkrieges herauszieht.

Einen Künstler meines Namens aber, der für die französische Kunst treu eingetreten ist, in solcher Weise zu behandeln, wie es jetzt geschehen ist, kann nur mit einem Ausdruck beurteilt werden, den in diesem Briefe zu gebrauchen mich lediglich die Hochachtung abhält, die ich für Ew. Exzellenz empfinde."

Stegerwald für sozialen Frieden

In Münster fand gestern eine Kundgebung von etwa 4000 Vertretern der Christlichen Gewerkschaften statt, bei der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald eine längere Rede über wirtschaftliche und soziale Fragen hielt. Er sagte dabei u. a.:

Erste Voraussetzung für die Linderung der deutschen Wirtschaftskrisis ist, das vermirtschaftete Vertrauen wieder zurückzugewinnen. Wir sind immer von einem Extrem ins andere getaumelt. Auch über die Lohnfrage herrscht heute die größte Verwirrung. Man redet heute vielfach über Reallohn, ohne zu durchdenken, daß bei fünf Millionen Arbeitslosen individueller Reallohn und korporativer Reallohn, d. h. der Lohn, der an die Arbeitnehmer im ganzen bezahlt wird, nicht ein und derselbe sind. Auch kommt es nicht auf den Stundenlohn als vielmehr darauf an, was die Arbeiter und Angestellten an Monats- bzw. Jahreslohn erhalten. In dieses Chaos suchte das

Sanierungsprogramm der Reichsregierung

allmählich Ordnung hinein zu bringen. Erstens müssen die Etats des Reiches, der Länder und Gemeinden unter allen Umständen in Ordnung gebracht werden. Das ist im Augenblick nicht möglich durch eine Erhöhung der Einnahmen. Mithin muß es durch Ausgabenkürzungen geschehen. Die zweite Erwägung war: die deutsche Ausfuhr muß konsolidiert werden, sonst kommen wir in eine immer größere Verklavung gegenüber dem Auslande. Die dritte Erwägung war: Wir müssen über die überspitzte Leihekapitalperiode hinweg. Geld ist an sich in Deutschland da. Was fehlt, ist Kapital, ist Geld für langfristige Anleihen zu einem erträglichen Zinsfuß. Die Gewerkschaften müssen sich darüber klar werden, daß wir noch vor einer Reihe sehr schwerer Jahre stehen. Staat und Wirtschaft eines 60 Millionen-Volkes lassen sich nicht auf Kommando in Ordnung bringen. Es ist Illusion, daran zu glauben, daß in Deutschland in kurzer Zeit anstelle des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems ein anderes Wirtschaftssystem gesetzt werden könne. Dann hat es aber auch keinen Zweck, daß sich Arbeitgeber und die Arbeiter ständig als zwei feindliche Heerlager gegenüberstehen.

Im letzten Jahrzehnt ist die produktive Arbeit an dem Verwaltungsapparat der öffentlichen Hand und dem Verteilungsapparat der Privatwirtschaft immer mehr in die Ecke gedrängt worden. Hier liegen ungeheure Gemeinschaftsaufgaben der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. Wir werden bestimmt auch die jetzigen Schwierigkeiten überwinden. Wir müssen insbesondere in dem Krisenjahr 1931 alle Kräfte straffen und zusammenfassen. Mit Wahrheit, Klarheit und sittlichem Ernst werden und müssen wieder die Grundlagen geschaffen werden für die Gesundung von Volk und Staat."

Die Revolution in Peru

— **Paris**, 9. März. Wie Havas aus Lima berichtet, haben 2000 Personen den ehemaligen provisorischen Präsidenten, Sanchez Cerro, aufs Schiff begleitet, das ihn nach Europa bringen wird. Cerro erklärte, er werde zur nächsten Wahlkampagne wieder nach Peru zurückkehren.

Die Aussprache über den Wehretat

Nach Groeners Rede nahm dann als Berichterstatter der Abg. Stöcklen (Soz.) das Wort. Im Ganzen gesehen zeige der Etat bei den fortdauernden Ausgaben einen Minderbedarf von 19,4 Millionen, wovon 9,6 Millionen auf die Kürzung der Gehälter entfallen, die anderen 10 Millionen gehen auf den Zuschuß zur Verpflegung und auf die Kosten der Bekleidung. Weiter ist eine Preissenkung für Waffen und Geräte mit einkalkuliert. Diesem Minderbedarf stehe ein Mehrbedarf von 4,2 Millionen für teilweise zwangsläufige Ausgaben und höhere Preise gegenüber. Der Redner befaßte sich dann mit einigen politischen Fragen und bat unter Hinweis auf die

Vorgänge in Ulm

um Auskunft, inwieweit politische Bestrebungen in die Reichswehr eingedrungen sind. Wie liegen die Verhältnisse in Wirklichkeit?

Abg. Erfing (Ztr.) wies als Mitberichterstatter darauf hin, daß anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Reichswehr mit Ausnahme der nationalsozialistischen und kommunistischen Presse, die ganze übrige Presse der Reichswehr volle Anerkennung habe zuteil werden lassen. Die Reichswehr habe in diesen zehn Jahren eine außerordentlich schwierige Aufgabe bewältigt.

Im Laufe der Aussprache nahm auch der

Abg. v. Seeckt (D. Vp.)

das Wort. Man möge nicht vergessen, daß der Etat der Reichswehr ein Zwangsetat sei. Deutschland sei durch das Versailler Diktat in ganz bestimmte, eng gezogene Formen seiner Wehrmacht gezwungen. Infolgedessen müsse das Instrument, das nicht vergrößert werden könnte, wenigstens

qualitativ zu höchster Leistungsfähigkeit

gesteigert werden. Die Schwierigkeiten der Ausbildung des Heeres seien enorm, da die wichtigsten Waffenarten und die Möglichkeit großer Uebungen fehlten. Bei den Garnisonen müsste man die Osthilfe der Reichsregierung mehr berücksichtigen. Gerade in den Orten des deutschen Ostens spiele das Verbleiben der Garnison eine außerordentliche Rolle.

Herr von Seeckt erklärte dann zu dem Leipziger Hochverratsprozeß, daß er nach reiflichem Ueberlegen zu der Ueberzeugung gekommen sei, dieser Prozeß wäre eigentlich nicht nötig gewesen. Selbstverständlich hätten die Schuldigen bestraft und Unwürdige aus dem Heere entfernt werden müssen, aber das alles hätte auf disziplinarische und kameradschaftliche Weise erledigt werden können. Durch die öffentliche Verhandlung sei ein schlechter Eindruck nicht nur nach außen, sondern auch nach innen entstanden, d. h. in der Reichswehr selber.

(Schluß 4.10 Uhr. Die Aussprache geht weiter)

MARCHIVUM

Informationsreise Drummonds

= Genf, 9. März.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, beabsichtigt, in nächster Zeit im Laufe einer Informationsreise, die ihn in einige europäische Hauptstädte führen wird, den zuständigen Stellen in Berlin einen Besuch zu machen. Sir Eric Drummond reist zunächst am kommenden Mittwoch nach London. Im Anschluß daran begibt er sich nach Paris, wo er am 24. März in seiner Eigenschaft als Sekretär des Studienkomitees für die Europäische Union an den Beratungen des Organisationsausschusses dieses Komitees teilnimmt. Nach Ostern ist ein Besuch in Rom und in Berlin vorgesehen.

Die Besuche in den europäischen Hauptstädten dürften dem Wunsche des Generalsekretärs entspringen nach einer mehr als dreimonatigen Abwesenheit von Europa mit den Regierungen wieder Fühlung zu nehmen und bei dieser Gelegenheit zunächst auch die Fragen, die die nächste Tagung des Völkerbundsrates und des Studienkomitees für die Europäische Union im Mai beschäftigen werden, zu besprechen. Da die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz bis zur Ernennung des Präsidenten, die bekanntlich auf der Maitagung des Rates erfolgen wird, vorläufig ausschließlich in den Händen des Völkerbundssekretariats ruht, liegt es nahe, daß der Generalsekretär bei seinen Besuchen in Paris, London, Rom und Berlin sich auch über die Stimmungen in der Abrüstungsfrage zu unterrichten wünscht.

Barcelona Sitz der Abrüstungskonferenz?

Nach einer Havasmeldung aus Barcelona wird in den nächsten Tagen eine Abordnung der Stadtverwaltung unter Führung des Bürgermeisters nach Genf reisen, um bei dem Generalsekretär des Völkerbundes dafür einzutreten, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz nach Barcelona einberufen wird. Sir Eric Drummond soll aufgefordert werden, nach Barcelona zu kommen, um die Ausstellungspaläste der großen Weltausstellung zu besichtigen, die der Konferenz zur Verfügung gestellt werden sollen.

Die spanischen Wahlen

Telegraphische Meldung

— Paris, 9. März.

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Madrid sollen in Spanien die Stadtratswahlen am 12. April, die Provinzialwahlen einen Monat später, die allgemeinen Wahlen im Juni stattfinden. Das Parlament soll zum 15. Juli einberufen werden.

*

Zusammenstöße in Madrid

Wie Havas aus Madrid berichtet, verlief eine am Sonntag im Volkshaus veranstaltete Versammlung außerordentlich stürmisch. Es wurden bei der Veranstaltung die Forderungen der Arbeitslosen und der Arbeiterparteien geltend gemacht. Zahlreiche Redner traten für den Sturz des derzeitigen Regimes ein. Es kam zu Zusammenstößen und Schlägereien, so daß die Polizei eingreifen mußte.

Sechster Sowjeträtekongreß

Telegraphische Meldung

Moskau, 9. März.

Der sechste Rätekongreß der Sowjetunion wurde gestern eröffnet. Den Bericht der Regierung erstattet Molotoff. Der Kongreß wird die Berichte des Ackerbaukommissariats und der zentralen Kollektivwirtschafts- und Staatsgutorganisationen über den Aufbau der Kollektivwirtschaften und der Staatsgüter entgegennehmen.

Entfesselte Naturgewalten

Große Ueberschwemmungen in Paris

Ein dreitägiger Dauerregen setzte die tiefer gelegenen Stadtteile von Paris, besonders in der Nähe der hochangeschwollenen und immer noch steigenden Seine unter Wasser, sodaß der Verkehr nur mit Mühe aufrechterhalten werden konnte.

Die Notlage der Ueberschwemmten

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 9. März.

Trotz des Frostwetters, das seit Tagen in Nordfrankreich herrscht ist die Seine am Sonntag in beängstigendem Maße weiter gestiegen. An der Pariser Austerlitzbrücke wurde am gestrigen Vormittag der 6 Meter Stand überschritten. Für den heutigen Montag kündigt der Wasserdienst einen Höchststand von 5,45 Meter an. Da das Hochwasser der Nebenflüsse seit Samstag aber im Rückgehen begriffen ist, glaubt man den gefährlichen Punkt überwunden zu haben.

In einigen Vororten von Paris ist der durch die Ueberschwemmungen angerichtete Schaden ungeheuer. Allein in dem Städtchen Virg-Chatillon sind

7000 Menschen ohne Unterkunft.

Truppenabteilungen sind zur Hilfeleistung herangezogen. Die Soldaten bemühen sich, die noch zu retienden Einrichtungen, Viehbestände usw. in Sicherheit zu bringen. Die Stimmung im Ueberschwemmungsgebiet ist außerordentlich erregt, da die Einwohner in den letzten neun Monaten schon

fünfmal von Hochwasserkatastrophen heimgesucht

wurden, ohne daß der Staat auf die zahllosen dringenden Eingaben zur Linderung der Not reagiert hätte. Die Bevölkerung will sich nicht mehr mit Worten abspeisen lassen und verlangt dringend Lebensmittel, Wäsche, Stroh und Rettungsfahrzeuge. Auf die dringenden Hilferufe hatteie der Seinepräfekt den besonders schwer notleidenden Gemeinden einen Besuch ab und stellte sofortige Unterstützung in Aussicht.

Erdbeben auf dem Balkan

= Karlsruhe, 9. März.

In der Nacht zum Sonntag registrierten die Seismographen ein sehr schweres Erdbeben. Der Herd des Bebens liegt in einer Entfernung von 1500 Kilometer und ist auf dem Balkan zu suchen. Die Aufzeichnungen sind von einer solchen Stärke, daß eine Katastrophe befürchtet werden muß.

Tote und Sachschäden

Telegraphische Meldung

Belgrad, 9. März.

Nach den letzten Meldungen aus dem Katastrophengebiet ist in der Nähe von Valandowo ein ganzes Dorf durch die Erdstöße dem Boden gleichgemacht worden. 19 Tote sind hier zu verzeichnen, 22 Personen erlitten Verletzungen. Die Eisenbahnbrücke über die Wardar ist zerstört, so daß der Verkehr zwischen Skoplje und Gewgeli unterbrochen ist. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Skoplje, Kavadar, Gewgeli und Strumitza sind völlig zerstört, wie überhaupt die materiellen Schäden überall sehr groß sein sollen.

Sofort nach Eintreffen der Hiobspost von der Katastrophe reiste König Alexander in das Erdbebengebiet ab. Vorher gab er Befehl, die aus den heimgesuchten Gebieten stammenden Soldaten in die Heimat zu beurlauben.

Bisher 160 Tote

Budapest, 9. März.

Wie der „Peter Lloyd" aus Belgrad erfährt, hat die Erdbebenkatastrophe, die in der Nacht zum Sonntag Mazedonien heimsuchte, nach den bisherigen Feststellungen mehr als 160 Todesopfer gefordert und rund 1000 Häuser zerstört. Der Hauptherd des Bebens befindet sich etwa 500 Kilometer südlich und südwestlich von Belgrad. In dem ganzen Gebiet des Wardarbeckens und besonders in der Gegend nächst der griechischen Grenze wurden die Ortschaften schwer heimgesucht. Die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten soll über 500 betragen. Auch zahlreiche Verschüttungen sind vorgekommen. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit den heimgesuchten Gebieten sind unterbrochen. Das Rote Kreuz in Skoplje hat eine große Hilfsaktion eingeleitet.

Die Schäden in Bulgarien

In Sofia, Radomir, Köstendil, Gorna, Petritsch und anderen Orten im Westen des Landes wurde in der vergangenen Nacht wiederum ein schweres Erdbeben verspürt. Am schwersten ist das Dorf Lesky in der Gegend von Nevrokop betroffen, wo mehrere Häuser völlig zerstört, zwei Personen getötet und zwei weitere verletzt wurden. In anderen Ortschaften flüchtete die Bevölkerung, von einer Panik ergriffen, ins Freie und wagt es aus Furcht vor weiteren Erdstößen nicht, in ihre Häuser zurückzukehren.

Erdbeben auch in Japan

— Karlsruhe, 9. März. Die Seismographen im Geodätischen Institut registrierten heute früh erneut ein heftiges Erdbeben. Die Entfernung beträgt etwa 9000 Kilometer.

Nach einer von der Erdbebenwarte Hohenheim hier eingetroffenen Meldung, ist das Beben auch dort registriert worden. Wahrscheinlich liegt der Herd im nördlichen Japan.

Das Dauerbeben von Ramlos

— Innsbruck, 9. März. Das Erdbeben in Ramlos hat auch in den letzten drei Wochen nicht nachgelassen. Es werden täglich vier bis fünf Beben verzeichnet, darunter solche von empfindlicher Stärke, die auch im Lechtal bemerkt wurden.

Letzte Meldungen

Schweres Autounglück.

= Berlin, 9. März. Ein Berliner Kraftwagen, in dem sich vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, befanden, wurde am Sonntag nachmittag in der Nähe Genthins von einem Kleinbahnzug der Strecke Genthin—Jerichow—Schönhausen an einem ungeschützten Bahnübergang erfaßt und zermalmt. Die vier Insassen des Wagens, alle Berliner, wurden schwer verletzt. Bei dreien von ihnen besteht Lebensgefahr.

Im Schlaf vom Feuer überrascht

— Berlin, 9. März. Ein gefährlicher Dachstuhlbrand entstand heute früh in der Schützenstraße in Steglitz. Als die Feuerwehr mit zwei Rohrleitungen zum Angriff vorgehen wollte, ertönten plötzlich aus den Giebelfenstern der im 4. Stock befindlichen Mansardenwohnungen gellende Hilferufe. Drei Personen, eine 63jährige Greisin und zwei junge Mädchen, 17 und 19 Jahre alt, waren im Schlafe von dem Brand überrascht worden und konnten sich durch Flammen und Qualm hindurch nicht mehr den Weg ins Freie bahnen. Die Feuerwehr ließ sofort einen Rettungstrupp vorgehen, der mit Aexten die Türen der beiden Wohnungen einschlug und die Gefährdeten mit Hilfe von Rauchschutzmasken in Sicherheit brachte.

Von einer Lawine verschüttet

— Meran, 9. März. Die 2885 Meter hoch gelegene ehemalige Stettiner Hütte (Rifugio Petrarca) am Fuße der hohen Reiße ist von einer Lawine verschüttet und demoliert worden.

Joseph Haas-Abend

der Mannheimer Liedertafel

Wiederholt hatte der Münchener Tondichter Gelegenheit, sich von der zunehmenden Verbreitung und Beliebtheit seiner Kompositionen in Mannheim zu überzeugen. Diesmal hat die Mannheimer Liedertafel seinen Chorwerken eine würdige Heimstätte bereitet und einen ganzen Abend dem Schaffen des liebenswürdigen echt deutschen Meisters gewidmet.

Ein ungewöhnlich reiches Aufgebot von Mitwirkenden hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Neben dem Männerchor, der nur bei den „Geistlichen Motetten" in seiner vollen Stärke in Tätigkeit trat, wirkte in sehr ausgedehnten anspruchsvollen Aufgaben der gemischte Chor, dann die Frauenstimmen und ein Kinderchor von Schülern und Schülerinnen des humanistischen Gymnasiums in Speyer mit, an dem der verdienstvolle Chorleiter Ulrich Herzog als Musiklehrer tätig ist. Die Vortragsordnung gewann von vornherein ein bedeutsames Gepräge durch die Uraufführung zweier Hymnen für 6-stimmigen Doppelchor, bei denen der Komponist nicht nur im Bestreben, vielseitig verwendbare Gebrauchsmusik zu schaffen, sondern auch von einem subtilen Klangbewußtsein getragen, eine mehrfache Besetzungsart vorgesehen hatte. Es können ebenso gut Männer- als auch Frauenstimmen allein an die Aufführung der Hymnen herangehen. Aber auch Verbindungen beider können sich an der Verlebendigung beteiligen, wodurch sich, da eine Erweiterung des Tonumfangs um eine Oktave nach unten von vornherein in Betracht gezogen wurde, sogar eine 12-Stimmigkeit erzielt werden kann. Damit, sowie in der ganzen doppelchörigen Technik hat Haas an die Gepflogenheiten vergangener Jahrhunderte angeknüpft, wie er auch die mittelalterliche Volkslyrik als unerschöpfliche Fundgrube für gesunde Männerchorkomposition betrachtet. Für die Uraufführung durch die Mannheimer Liedertafel hatte Herzog den einen Halbchor mit Frauenstimmen besetzt, für den zweiten einen Teil des Männerchors herangezogen, um die beiden Klanggruppen im Gleichgewicht zu halten.

Bleiben wir bei der ernsten Seite des Haasschen Schaffens, so wenden wir uns den zwei geistlichen Motetten für vierstimmigen Männerchor zu, von denen die erste „Mensch, sieh' Mich und fürcht mich" gleichfalls ihre Uraufführung erlebte. Wiederum eine außerordentlich kunstvolle, tiefgefühlte Komposition, die uns sozusagen einen Dialog zwischen Gott, der zum Menschen spricht (Unisono der Bässe) und dem Menschen, der seinerseits mit der falschen Welt abrechnet (dreistimmiger Satz für Tenöre) vorführt. Eine bedeutsame Bereicherung des Klangbildes erfährt die zweite Motette („Die Linien des Lebens sind verschieden") durch das von einem Vereinsmitglied verständnisvoll vorgetragene Bariton-Solo, dessen Textworte die Chorbässe aufnehmen. Den Abschluß der Vortragsfolge bildete die „Deutsche Vesper", die tiefste Frömmigkeit mit reifster Satzkunst und wirkungsvollem Chorsatz verbindend, bereits vielfach gesungen wurde und in der Liedertafel ihre Mannheimer Erstaufführung erlebte. Fast wäre es im Interesse des ausgedehnten Werkes empfehlenswert gewesen, dasselbe an den Anfang zu stellen und den Abend mit den heiteren Werken ausklingen zu lassen, denen wir uns nun zuwenden.

Wie schon angedeutet, verfügt Haas über einen köstlichen Humor, der sich nicht nur in vielen seiner Lieder ausspricht, sondern ein besonders dankbares Feld in den „Schelmenliedern" fand, die der fruchtbare Tonsetzer zu Worten von Arthur Maximilian Miller gesetzt hat. Es sind einstimmige, kaum hingeworfene Strophenlieder, umspielt von einer köstlichen Klavierbegleitung, die dem kindlichen Gemüt angepaßt wie nur wenige Werke, von den Schülern und Schülerinnen des Gymnasiums Speyer gesungen wurden. Hei, wie die fröhlichen Weisen aus Kindermund erschallten! Wie dank Herzogs sorgfältiger Vorbereitung alle Vortragszeichen und alle Schattierungen beachtet wurden, mag auch ein wenig Drill mitgespielt haben!

Ein köstliches Rondo mit einem glücklich erfundenen Kanon als Hauptthema „Des Lebens Sonnenschein" aus den Hymnen an den Frohsinn strahlte sonnigste Heiterkeit aus, die alle Zuhörer in ihren Bann zog. Altdeutsche Vierzeiler und Verse von Lenau gaben den textlichen Vorwurf.

Der Tondichter hatte es sich nicht nehmen lassen, die Schelmenlieder und den „Sonnenschein" selbst am Klavier zu begleiten, wobei die Personal-Union zwischen Komponist und bläkret die würzige Klavier-Umspielung wiedergebenden Begleiter die Wirkung außerordentlich erhöhte.

Bleibt noch, was nach Herzogs bisherigen Leistungen fast selbstverständlich ist, zu erwähnen, daß in sorglicher Hinsicht intensivster und sorgsamster Vorbereitung das Möglichste geleistet wurde, um alle Werke im Sinne des vom Publikum herzlich begrüßten und samt seinem unermüdlichen Pionier Ulrich Herzog mit Recht gefeierten Komponisten zu sorgfältiger Wiedergabe zu bringen. Eine hohe Anerkennung für den Verein und seinen Leiter bedeutet die Zueignung der Hymnen an das Licht an Herzog und die Mannheimer Liedertafel. Der Verlag Schotts Söhne in Mainz hat wie so vieles von Haas, auch die in diesem Konzert aufgeführten Werke in seine verlegerische Obhut genommen und in sehr ansprechender Ausstattung herausgegeben. Der Abend bedeutet einen nachhaltigen Erfolg für den Komponisten, Verein und Dirigenten. Dr. Ch.

Gäste kamen

. . . und Gäste gingen. Diese Worte aus Siegfrieds Erzählung können wir heuer im Original leider nicht vernehmen. Dafür hören wir sie umsomehr in der Paraphrase ständiger Wiederkehr des Zusatzes „a. G." Man muß meistens noch hinzufügen „a. K.", sodaß die Gesamtabkürzung ausgebreitet lautet: als Gast auf Anstellung.

Als solcher brauste in die gestrige „Meistersinger"-Vorstellung ein Mann aus der Fuggerstadt Augsburg herein, Albert Seibert geheißen. Er sang den Walther Stolzing. Man weiß nicht, weß Meisters Gesell er ist, aber das Singen ward ihm offenbar als Geschenk in die Wiege gelegt. Er besitzt eine Stimme, die man geradezu begnadet nennen kann. Sie klingt wunderschön, ist trefflich fundiert, reich an Material, groß an Glanz.

Aber wem die Götter auf diese Welt ein Sangesamt geben, dem schenken sie nicht immer auch die dazu nötige Kapazität. So trafen Meister Sachsens Worte auf diesen Walther Stolzing in Wahrheit zu: „ein Junker, Kind, gar unbelehrt." Weiß der Himmel, wer so grausam war, diesen armen Ritter gestiefelt und gespornt in die Wasser der Mannheimer Pegnitz mir nichts dir nichts unprobiert hineinzustoßen und ihn darin schwimmen zu lassen. Kein Meistersinger, kaum ein Meisterschwimmer wurde da schließlich herausgezogen.

Besah man sich aber die gereiteten Reste nach allen nötigen Abzügen des veränderten Textes, der abgewandelten Noten und der hinzugedichteten Bühnenanmerkungen, so blieb doch die sehr beachtliche Stimme unversehrt übrig, deren Inhaber allerdings nach Kräften zurechtgestutzt werden muß. Wahrscheinlich hat er gestern in seinem der schönen Sangeskunst antiqi geweihten Leben den Walther zum ersten Mal gesungen. Wenn er die Rolle erst einmal wirklich studiert hat, wird man zweifellos an dieser ritterlichen Gesamtmontur die noch notwendigen Eigenschaften im Zusammenhang mit den selten glücklichen Stimmenlagen feststellen können.

Einstweilen waren die um diesen ein wenig bonnnichotechaften Ritter aus dem Frankenland gruppierten Meister wohl daß erkannt ob seines nicht immer werktreuen Gehabens, voran Franz Schuster, unser Gast-Sachs, der gestern seinen Namen und seinem Meister nur mit der offenbaren Ueberwindung einiger physischer Hemmungen entsprach, aber dabei doch der Künstler mit innerem Erleben dieser schönsten aller Rollen blieb. — Im übrigen mütet in der Wiedergabe dieses stolzen Werks der Dämon des Abbaus. Die Festwiese glich einer Trauerweide; so leer, so ausgestorben war sie. Auch manches andere Erforderniß des Werkes hat man abgebaut, sodaß man den zuständigen Stellen eine erneute Lektüre des Textbuchs und seiner nicht unwesentlichen Anmerkungen nur empfehlen kann.

*

Kein Gast, sondern ein diesjähriges Mitglied stellte sich erst am Samstag abend vor: Sitta Müller-Wischin, die wohlbestallte Operettensoubrette der Spielzeit, die sich in Erfüllung glücklicher Pflichten bisher künstlerisch von Mizzi Seibold vertreten lassen mußte. Sie sang die Riquette in der Husarenvikkoria, eine Rolle, die sie unmittelbar in eine sehr eingelaufene Vorstellung stellte.

Sie kam, sang und spielte, fügte sich vortrefflich und mit bemerkenswerter Vertrautheit in den ihr völlig neuen Rahmen. Die Stimme ist hübsch, das Spiel liebenswürdig und von einer Gewitztheit, die man im Nationaltheater gerade auch in der Operette gerne sieht. Sie zeigte sich ihren beiden Duettpartnern durchaus gewachsen und gefiel offenbar auch dem sehr beifällig aufgelegten Publikum der gut besuchten Außermiete-Vorstellung ausgezeichnet. k.

⊙ Der Chemiker Dr. Bergius in der Volkshochschule. Am Mittwoch, den 11. März, 20¼ Uhr, spricht im Musensaal des Rosengartens der bekannte Chemiker Professor Dr. Friedrich Bergius, Heidelberg über „Menschenkenntnis XXII": „Erfinder". Dr. Bergius ist der Erfinder des Bergiu-Verfahrens, das die Herstellung von Oel aus Kohle und die Kaubente-Verbesserung von Benzin aus Schwerölen ermöglicht und das weit über Deutschland hinaus in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat. Mit Hilfe dieses in Mannheim-Rheinau erprobten und durchgebildeten Hydrier-Verfahrens sind zurzeit unter der Leitung von Bergius Versuche im Gange, Futtermittel aus Holz zu gewinnen. In dem Vortrag, dem vorletzten der Reihe, sollen, von der naturwissenschaftlichen Erfahrung ausgehend, die Wandlungen des Erfindens und Entdeckens gezeigt und der Erfinder als Träger des technischen Fortschritts kritisch gewürdigt werden.

MARCHIVUM

Diebstähle im Landgerichtsgebäude

Am Freitag mittag wurde im Landgerichtsgebäude der Justizwachtmeister Heinrich Leister von einem Landgerichtsrat auf seinem Büro betroffen, als er eben von einer Sitzung zurückkehrte. Das fiel ihm auf, da Leister gar nichts dort zu verrichten hatte. Als er seinen im Büro hängenden Rock revidierte, fehlten ihm 170 Mk. Sofort wurde der Wachtmeister durch einen Kriminalbeamten ins Verhör genommen, dem er schließlich den Diebstahl zugab, außerdem einen von 50 Mk. auf die gleiche Art. Das Geld hatte er bereits in einer Ecke im vierten Stock versteckt. Insgesamt werden ihm acht Diebstähle zur Last gelegt. Einmal kam sogar eine Schreibmaschine, dann auch ein Ring abhanden. Leister gehört dem Musikkorps der Nationalsozialisten an. Bei der Stadtverordnetenwahl war er als Kandidat aufgestellt. Er befindet sich seit 6 Jahren im Dienst und kam von der Reichswehr. Es war verständlich, daß der Verdacht auf alle in den Büros verkehrenden Angestellten fiel, ohne daß sie sich von ihm zu reinigen vermochten.

Frevelhafte Kindererziehung

Ein betrübliches Gegenstück zu den in der Samstag-Abendausgabe geschilderten Fällen gefühlloser Kinder bietet ein Vorfall, der sich vergangene Woche am Marktplatz Neckarstadt abspielte. An der Marktplatz-Ecke stand eine Frau mittleren Alters. Sie behütete zwei kleinere Kinder, denen sie auf eine wohl seltene Art über den Wert und Unwert der Dinge einiges beibrachte. Als nämlich verschiedene Schwestern auf der gegenüberliegenden Straßenseite vorbeigingen, meinte sie ihren Kleinen eine besondere Lektion geben zu müssen, indem sie sagte: „Geht mit einer, Hannelärsche bedeite Unglück". Es ist gewiß Unsortsch, über eine solche Erziehung weitere Worte zu verlieren. Sie verdammt sich selbst und wird von jedem anständig Denkenden in entsprechender Weise beurteilt. Was bei einer solchen Kinderstube erzielt wird, illustrieren am besten die Fälle der unverbesserlichen Jugendlichen, wie sie dann und wann aus der Gerichtszeitung bekannt werden. Schuld ist meist frevelhafte Erziehung, die sich in mangelnder Scheu vor Heiligem und Vorbildlichem äußert und die edlen Keime in jungen Herzen bereits erstickt. ⊙

*

* **Bürgersteuer.** Der Anzeigenteil der vorliegenden Nummer bringt eine Bekanntmachung über die Bürgersteuer, auf die wir besonders hinweisen.

* **Die Ueberschwemmung im Waldpark.** Seit gestern ist das Wasser wieder zurückgegangen. Der Uferweg beim Rheinkassee ist zwar nicht mehr überflutet, war jedoch heute noch abgesperrt, weil er vollkommen vereist und deshalb für Fußgänger gefährlich ist. Ueberall sind die Pfützen gefroren. Auch dort, wo Druckwasser steht, hat sich eine Eisdecke gebildet; sie ist aber ziemlich dünn, sonst hätten wir sie als idealen Eislaufplatz empfehlen können.

Verzweifelte Wintersportler

Der Schneereichtum dieses Winters wirkt sich allmählich in den Wintersportplätzen zu einer wirtschaftlichen Katastrophe aus. Seit Wochen schon gehen täglich neue Schneefälle nieder. Kaum ein Tag liegt ab und zu dazwischen, an dem sich für kurze Augenblicke die Sonne zeigt. Die Wintersportler sind beinahe am Verzweifeln. Touren sind wegen der ständigen Lawinengefahr überhaupt nicht ausführbar, was doppelt schmerzlich durch die teilweise idealen Schneeverhältnisse empfunden wird. Die sprunghaft wechselnde Witterung bedingt eine

erhöhte Lawinengefahr,

die selbst auf wenig genutzte Hänge übergreift. Das Unbeständige in der Temperatur kann am besten zum Ausdruck kommen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß am vergangenen Dienstag früh in St. Anton am Arlberg 18 Grad Kälte gemessen wurden, bei ununterbrochenem Schneetag im Laufe des Tages bereits der Nullpunkt erreicht wurde und am anderen Morgen bei 5 Grad Wärme die Niederschläge als Regen fielen. Eine kurz vor dem genannten Ort niedergegangene Lawine zerstörte die Lichtleitung, sodaß St. Anton in den ersten Abendstunden bis zur Behebung des Schadens ohne Licht war. Dadurch daß die sonst als Uebungshang benutzte Bergwiese durch den Regen nicht benutzt wurde, konnten Opfer an Menschenleben durch die Lawine, die erst an der Rosanna zum Stehen kam, vermieden werden.

Gegen das Wochenende fiel wieder Schnee, der eine Verbesserung der Skibahnen bedingte, andererseits aber die massenweise Abreise der Fremden nicht aufhalten konnte. Die Hotels und Gasthäuser sind nur mäßig besetzt, da eine Besserung des Wetters nicht abzusehen ist und den Gästen der ewige Aufenthalt in den Zimmern zu langweilig wird. Man hat allmählich die Hoffnung aufgegeben, daß der weiße Segen zu Ende sein wird. Die Schneefälle behindern auch den Bahnverkehr ungemein. Die Arlberglinie muß dauernd ausgeschaufelt werden. Ganze Züge mit schneebeladenen Wagen werden abgerollt, doch unübersehbar türmen sich die Schneemassen längs der Strecke. Zugverspätungen sind keine Seltenheit mehr. In Höhen über 2000 Meter wächst täglich die Schneedecke, von keinem Tauwetter beeinträchtigt.

Die 5-Meter-Schnee-Grenze ist an vielen Orten schon längst überschritten.

[illegible] Schn[illegible] muß man aber daran denken, was erst sein wird, wenn hier Schneeschmelze eintritt und die Wassermassen zu Tal fluten. Vorläufig schneit es ununterbrochen weiter. Selbst die ältesten Einheimischen können sich eines solch abnormen Winters nicht erinnern und wünschen selbst mit Sehnsucht eine grundlegende Aenderung des Wetters herbei.

Von einer Lawine halb verschüttet

In Vorarlberg geriet ein deutscher Skifahrer, der, Warnungen zum Trotz, allein von einer Hütte eine Abfahrt ins Tal unternahm, in eine Lawine. Da die Lawine ganz geringe Ausmaße hatte, wurde der Skifahrer nur bis zum Leib verschüttet und konnte aufrecht stehend über seine nicht gerade erfreuliche Lage nachdenken. Alle seine Bemühungen, aus der kalten Umklammerung frei zu kommen, waren vergebens, denn seine Füße mit den angeschnallten Skiern konnte er nicht bewegen. Das Ausschaufeln mit den Händen war ebenfalls zwecklos, da die Schneemassen der Lawine sich ganz festgepreßt hatten. 20 Stunden mußte der Skifahrer in seiner verzweifelten Lage aushalten, ohne eine Rettungs- oder Befreiungsmöglichkeit zu haben. Durch Zufall wurde er dann durch eine andere Skiläufergruppe entdeckt, die einen dunklen Stumpen aus der niedergegangenen Lawine hervorschauen sahen. Die Skiläufer befreiten den Verunglückten aus seiner nicht beneidenswerten Lage und sorgten für seine sofortige Unterbringung in einem Krankenhaus.

---

* **Der Raumbedarf der höheren Lehranstalten.** Das Städt. Nachrichtenamt legt unter Bezugnahme auf die Ueberschrift, die wir unserem Artikel in Nr. 107 gegeben haben, Wert auf die Feststellung, daß, wie wir mitteilten, in der Denkschrift von dem Plan der Errichtung einer weiteren sechsklassigen Realanstalt nur unter allem Vorbehalt als einer möglichen Zukunftsaufgabe die Rede gewesen ist. Im übrigen ist der Stadtrat dem Vorschlag der Denkschrift, vorerst die Realschule Feudenheim als sechsklassige Realanstalt zu erhalten, nicht gefolgt, sondern hat die Aufhebung der Sexten dieser Schule zu Beginn des nächsten Schuljahres beschlossen und damit den Abbau der Realschule Feudenheim eingeleitet.

* **Königlich-Ungarische Kriegs-Erinnerungs-Medaille.** Der Reichsverweser von Ungarn hat sich entschlossen, diese Auszeichnung nicht nur denen, die mit Ungarn zusammen gefochten haben, sondern allen deutschen Kameraden aus dem großen Kriege zugänglich zu machen. Es ist dies die einzige offizielle Kriegsdenkmünze, die es auf unserer Seite gibt! Sie wird am rot-weiß-grünen Bande verliehen und zwar 1. Mit Schwertern für effektiven Militärdienst, 2. Ohne Schwerter für Dienst in der Heimat, Post, Eisenbahn, Krankenpflege usw., ferner an Kriegerwitwen und erstgeborene Hinterbliebene. Alle Interessenten werden gebeten, sich unter Beifügung eines Freiumschlages mit deutlicher eigener Adresse an Major Baron Collas, Charlottenburg 4, Wielandstraße 10, zu wenden, damit ihnen ein offizielles Antragsformular zugesandt werden kann.

Aufregender Vorfall

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Kaufhauses stehen heute Mittag einige Autos. Die Straße selbst ist sehr belebt. Eine Straßenbahn folgte hinter der anderen. Dazwischen fahren Autos, kleine und große, Lastwagen Pferdefuhrwerke, Motorradfahrer und Radfahrer, Hupen, Schellen, Peitschenknallen, Zurufe. Die Menschen gehen nur vorsichtig über die Straße. Aus der Richtung Friedrichsbrücke kommt die Heidelberger Schnellbahn. Aus einem Hause kommt ein Herr, setzt sich an das Steuer eines dort stehenden Autos und fährt ab, ohne sich irgend wie umzusehen. Da vor ihm noch ein Wagen steht, muß er links in die Fahrbahn einbiegen. Ums Haar wäre er von der Heidelberger Bahn erfaßt worden, wenn der Führer nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, sofort zu bremsen. Das Knirschen der Bremsen hallte durch die ganze Straße. Jeder Passant blieb bei diesem aufregenden Vorfall stehen. Man hatte die Empfindung, daß der Autofahrer nur durch die Geistesgegenwart, durch das schnell entschlossene Handeln des Straßenbahnführers vor einem schweren Unfall bewahrt blieb und man hätte zumindest erwartet, daß er sich bedankt hätte. Statt dessen fuhr er sofort weiter. ⊙

* **25 Jahre Zeitungsträgerin.** Frau Anna Groß, Langstraße 40 wohnhaft, war dieser Tage 25 Jahre als Trägerin der „Neuen Mannheimer Zeitung" tätig.

Donaueschingen als Tagungsort

* **Donaueschingen,** 8. März. Am 18., 19. und 20. April 1931 findet in Donaueschingen die Jahreshauptversammlung des Badischen Bundes Deutscher Jäger zur Erinnerung an das zehnjährige Gründungsjahr in Donaueschingen statt. Der Erbprinz zu Fürstenberg hat als Präsident des Bundes das Protektorat der Tagung übernommen.

Was hören wir?

Dienstag, den 10. März 1931:

15.50: **Frankfurt a. M.:** Handfrauen-Nachmittag.
18.15: **Mühlacker** (aus Karlsruhe): Vortrag: Der Kampf gegen die Schnaken.
18.30: **Königswusterhausen:** Bedenken gegen die Arbeitszeitverkürzung.
19.30: **Leipzig:** Bunte Musik. Schubert, Mendelssohn-Bartholdy, Löwe, Chopin usw.
20.00: **Hamburg:** Aus dem Hamburger Stadttheater: „Der Wildschütz". Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.
20.00: **Wien:** Liederstunde an Ludwig van Beethoven.
21.20: **München:** „Der Narr mit der Hacke". Ein Hörspiel nach lorenzischen Motiven.
0.30: **Mühlacker:** Nachtkonzert des Funkunterhaltungsorchesters.

Aus dem Ausland

17.00: **Wien:** Instrumental- und Vokal-Konzert. Korngold, Arien von Gluck und Mozart.
19.30: **Straßburg:** Instrumentalkonzert. Mozart, Gounod usw.
20.15: **Basel:** Dritter Kammermusik-Abend d. Basler Trios. Werke von Schubert.

BÜSSING NAG

DIE INTERNATIONALE AUTOMOBILAUSSTELLUNG 1931

– ein voller Erfolg für BÜSSING-NAG. Zweifelnde Stimmen über die wirtschaftliche Bedeutung unseres Werks-Zusammenschlusses verstummten nach Besichtigung unseres Ausstellungsstandes. Unser Lebenswillen und unser Aufwärtsstreben fanden überzeugenden Ausdruck in der technischen Vollendung der Konstruktionen, in der Anpassung an die Bedürfnisse der Jetztzeit. Aussprüche der in- und ausländischen Presse, von prominenten Behörden- und Wirtschaftsvertretern und der alle Erwartungen übertreffende Verkaufserfolg festigen die Überzeugung, daß unser Weg zum Ziele führen muß. Analog dem auf der Automobil-Ausstellung gezeigten Zweckprogramm für alle Nutzwagentypen von 1¼ bis 8 t werden wir auch weiterhin unseren Erfolg in der Bejahung unseres Wahlspruches suchen:

BÜSSING-NAG führend

BÜSSING-NAG Vereinigte Nutzkraftwagen Aktiengesellschaft BRAUNSCHWEIG

General-Vertretung: Aurepa Auto-Reparaturen- und Handels-Ges. m. b. H., Mannheim, T 6, 16. Telephon: 27546, 27545.
General-Vertretung: Motorwagen-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Frankfurt / Main, Solmsstr. 19. Telephon: 2547, 8224/5.

MARCHIVUM

Die Aerzte gegen die Heilunkundigen

Von dem Bunde der Aerztevereine wurde am Freitag der Chemiker Dr. E. Lehmann aus Berlin hierher gesandt, um im Mannheimer Hausfrauenbund über das Thema: „Was die Hausfrau über sogenannte Gifte, giftfreie Heilweisen und angebliche Ernährungs-Schwierigkeiten wissen muß.“ Der Versammlungssaal der Harmonie Lindenhof zeigte an seiner starken Besetzung das Interesse, das man dem Vortrag entgegenbrachte. Einleitend kam eine heftige Philippika gegen die zahlreichen Anpreisungen von Heilmethoden der Reformer mit allen möglichen erfolgversprechenden Mitteln, die namentlich die giftfreie Heilweise als Mittel zum Zweck des Erfolges propagieren. Der Redner zitierte dabei den bekannten Weißkäse-Heilkünstler Weißberg, Reiteis aus Gallspach, der Schlaffergriese sei, u. a. Sogar von einem Kutscher wußte er zu berichten, der ein biochemisches Institut aufgemacht habe. Die Anhänger dieser Reformer seien ein Viertel Arbeiter, ferner Handwerker und zwanzig Prozent weiblichen Geschlechts, 58 Prozent Dienstmädchen, nur 5 Prozent Krankenschwestern. Alle ließen sich von Leuten ohne jede Vorbildung behandeln. Nur in einigen östlichen Ländern habe man die Ausübung der freien Heilkunde verboten. In Deutschland gäbe es keinen Schutz dagegen.

Der Redner vermißte alles, was seither auch hier sogar von Wissenschaftlern über die Ernährung gesagt wurde, als einseitig und beruft sich auf die Professoren von Noorden, Neuberheim, Friedländer, die die menschliche Nahrung in ihrer üblichen gemischten Zusammensetzung: Obst, Gemüse, Kartoffeln, Brot, Zucker, Fleisch, Milch und Eier zur Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit empfehlen. Erst vor einigen Tagen wandte sich ein Wissenschaftler gegen die Fleischkost überhaupt. Der gestrige Redner verlangt Fleischkost soviel als möglich durch das in ihm enthaltene Eiweiß. Ironisierend tat er die vielen Hinweise auf Vitamine ab, deren Notwendigkeit er aber anerkenne für die Arbeit der Drüsen und zur Regulierung ihrer Absonderungen. Beim Kochen würden die Vitamine nicht zerstört, sie würden es nur durch den Sauerstoff der Luft, wenn man die Gemüse ohne Deckel koche. Festgestellt sei, daß die eingelagerten Gemüse durch Gärungsbakterien die Vitamine verlieren. Konserven fänden dem Wert von frischem Obst und Gemüse keineswegs nach. Weiter klagt der Redner darüber, daß die Hausfrauen heute die Pflanzenfette des Auslandes vorziehen und die heimischen in Seifenfabriken verarbeiten lassen. Mit den Stärkeküchen sei es gerade so. Ueber die Anwendung der Gifte in der Heilkunde meint er, daß alles, was die Natur uns mild beschert aber durch die Technik verdeelt wird, gut und heilsam ist und niemals als Gift ohne weiteres anzusprechen sei.

Etwas ungelegen schien ihm in der Diskussion die Frage zu kommen, ob nicht bei Anwendung des Calmetteverfahrens in Lübeck ein Fehler gemacht worden sei. Die Antwort war keineswegs befriedigend. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, daß gesetzliche Maßnahmen getroffen werden sollen, damit nur berufsständige, wissenschaftlich gebildete Personen auf dem Gebiete der Krankenbehandlung tätig sein dürfen. P.

Elternversammlung

der Tulla-Oberrealschule in Mannheim

Zu der dieser Tage abgehaltenen Elternversammlung war als Thema des Abends das heute so schwerwiegende „Berufswahl und Berufsberatung“ gewählt worden, über das Professor Kuhnemann referierte. Der Redner zeigte zunächst, welche inneren Schwierigkeiten den jungen Menschen den rechten Beruf oft nicht finden lassen. Dazu gehören namentlich der Mangel an Wirklichkeitssinn, Voreingenommenheiten und das mangelnde Verständnis der Bedeutung des Berufs für den Menschen. Die Beratung mit Fachleuten, mit den Eltern und mit der Schule ist daher nötig. Ueber die auf solche Zusammenarbeit hinzielenden Einrichtungen in der Schule wurde sodann berichtet. Ein Ueberblick über den Beschäftigungsgrad in den einzelnen Berufen zeigte dann die herrschende Berufsnot, insbesondere in den akademischen Berufen, nach ihnen in den Berufen mit gehobener Vorbildung. Verhältnismäßig etwas bessere Aussichten wurden für das den modernen Methoden angepaßte Handwerk im Mittel- und Großbetrieb angegeben. Die Qualitätsleistungen der handwerklichen Berufe und die Aufstiegsmöglichkeiten aus der Praxis heraus werden in der Oeffentlichkeit vielleicht noch zu wenig beachtet. Die Ausführungen schlossen mit der Feststellung, daß heute nur noch der besonders Tüchtige in einer gehobenen Laufbahn sich durchsetzt, daß aber diesem durch die Mithilfe von Schule und Berufsamt auch aus bedrängten Verhältnissen heraus der Aufstieg erleichtert werden kann.

Naturgemäß lösten Thema und Vortrag eine rege Diskussion aus, bei der auch aus der Elternschaft Anregungen gegeben wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Kritik über die Protokollierung einiger Aktionärinnen nach besonderem Examen gestreift. Da sich inzwischen herausgestellt hat, daß es sich um eine durchaus harmlose Angelegenheit gehandelt hat, ist auch unsere an den Polizeibericht geknüpfte übrigens durchaus humoristisch gemeinte Anmerkung hinfällig geworden.

Der 100. Mannheimer Aufführung „Das Land des Lächelns“ entgegen

Das seltene Jubiläum einer hundertsten En-Saile-Aufführung war in Mannheim noch wenigen Werken beschieden. Es zeugt von einer unerhörten Zugkraft, daß selbst in der heutigen sehr schweren Zeit das Meisterwerk Lehars dieses Jubiläum feiern kann. Lediglich den Fällen „Rose von Stambul“ und Kalmans „Czardasfürstin“, in früheren Jahren den Fällen „Dollarprinzessin“, haben diese En-Saile-Aufführungsziffern erreicht. „Das Land des Lächelns“ blüht noch, nachdem auch das jetzige Gastspiel mit Kammersänger Gredinger einen dauernd steigenden Besuch und ein nachmaliges verstärktes Interesse aufzuweisen hat, bis einschließlich Sonntag, 15. März auf dem Spielplan. Die Jubiläumsvorstellung mit Kammersänger Hans Gredinger, der in künstlerischen Vorstellungen die Rolle des „Son-Pang“ verkörpert, findet am Freitag, 13. März statt. Es werden zu dieser seltenen Feier besondere Vorbereitungen getroffen.

Ludwigshafener Marktbericht

Das erste, was auf dem heutigen Wochenmarkt auffällt, sind die mit buntem Seidenpapier umwickelten Stöcke mit langen Papierfähnchen und Kränzen. Die kleinen Stöcke trugen noch ein Brezel. Die kleinen Kinder quälen und bitten die Mutter so lange, bis sie ein buntes Stöckchen, die je nach Größe 10 bis 30 Pfennig kosten, in der Hand tragen. Stolz singen sie dann heute schon: Strih — traß — troß — —, der Sommertag ist da — —. Nächsten Sonntag ist Lätare, der Sommertag, an dem der Wintermann von dem Sommermann vertrieben werden soll und heute liegen auf dem Markt noch dicke Eisklumpen. Das Gemüse ist hart gefroren und die Händler sind dick angezogen. Aber doch macht sich der kommende Frühling schon bemerkbar. Nicht allein, daß sich die Sonnenstrahlen schon angenehm bemerkbar machen, nein man merkt es auch an den Blumen, an den Schneeglöckchen und den Palmenzweigen, die ausgestellt sind. Man sieht auch Märzveilchen, kleine Sträußchen für 20 Pfennig. Leider aber Treibhausware.

Auch die Eier sind billiger geworden. Die 6 Pf.-Eier sind schon größer als sonst. Für 18 Pf. bekommt man die schönsten Exemplare. — Der Fischmarkt zeigt Brasem für 50 Pf., Kabeljau für 50 Pf., Goldbarsch für 80 Pf. und für Schellfisch ohne Kopf wird auch nicht mehr als 50 Pf. bezahlt. Es scheint, als seien hier Einheitspreise eingeführt. — Orangen, das Pfund für 28—30 Pf., sind immer noch reichlicher ausgestellt als Aepfel, für die immer noch 30—55 Pf. bezahlt werden müssen. Zitronen sind mit 8 und 4 Pf. das Stück noch verhältnismäßig billig. Ein Zeichen, daß in anderen Gegenden schon Sommer, schon Erntezeit ist. — Auf dem Gemüsemarkt sieht man noch einen ganz kleinen Rest von Rosenkohl, das Pfund für 40 und 45 Pf. Seine Zeit ist vorbei. Feldsalat ist auch nicht mehr so viel ausgestellt; er kostet das Vierteilpfund immer noch 25 Pf., manchmal auch 30. Wirsing kann man für 20 und 22 Pf., Rotkraut für 20 Pf. und Weißkraut für 12 Pf. haben. Blumenkohl ist mit 35—60 Pf. je nach Güte und Größe ausgestellt. Die ausländischen Schwarzwurzeln müssen mit 40 und 45 Pf. bezahlt werden, die inländischen stehen diesen an Güte und Zartheit aber kaum nach; sie sind aber das Pfund für 25 und 30 Pf. bedeutend billiger. Wer billiges und doch gutes nahrhaftes Gemüse haben will, kauft Spinat, der mit 20 und 25 Pfg. das Pfund immer billiger wird. R. B.

Aus Baden

Der Reichspräsident gratuliert

* **Ladenburg**, 5. März. Der Reichspräsident hat dem Bäckermeister Peter Trill anläßlich dessen 85. Geburtstages ein herzliches Glückwunschschreiben und gleichzeitig sein Bild mit Unterschrift zugehen lassen. Der Jubilar hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht.

Neues aus Schriesheim

* **Schriesheim**, 7. März. Am 5. März wurden auf dem hiesigen israelitischen Friedhof von bübischer Hand einige Grabsteine umgeworfen und Gräber verunreinigt. Dem Gendarmerie-Hauptwachtmeister Würtel ist es gelungen, die Täter zu ermitteln und festzunehmen. — Nachdem durch den Weggang des hiesigen evang. Geistlichen, Pfarrer Kamm die hiesige Pfarrstelle frei wurde, hat nunmehr die Kirchenregierung den Pfarrer der Gemeinde Weitenau Pfarrer Weis bestimmt. Dieser wird auf Ostern seinen Einzug halten. — Wie noch erinnerlich, haben die Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim auf einen Streik der Belegschaft hin im Sommer v. J. die Arbeiten im Schriesheimer Werk und Bruch eingestellt. Nachdem nun vor etwa 4 Wochen einige Arbeiter aus der nicht geringen Zahl der Schriesheimer Erwerbslosen wieder beschäftigt wurden, haben weitere 30 Arbeiter im Steinbruch Arbeit gefunden. Trotzdem beträgt die jetzige Belegschaft kaum ein Drittel der letztjährigen.

Todesfall

* **Karlsruhe**, 8. März. Samstag vormittag ist an den Folgen eines Herzschlages der frühere Geschäftsführer des Karlsruher „Volksfreundes“, Eugen Geck, im Alter von 61 Jahren gestorben. Eugen Geck war der Bruder des vor drei Jahren verstorbenen Reichstagsabgeordneten Oskar Geck. Dem Karlsruher Stadtrat gehörte Eugen Geck viele Jahre an. Die Stadt Karlsruhe anerkannte dadurch die großen Verdienste des Verstorbenen, daß sie eine Straße nach ihm benannte.

Hochwasserschäden des Rheins

* **Schwörstadt**, 8. März. Durch das Hochwasser des Rheins wurde eine starke Betonmauer des Kraftwerkbaues Schwörstadt zerstört. Beim Einfluß der Wehra wurde das Ufer überschwemmt.

* **Kehl**, 8. März. Im Laufe des Freitags stieg der Rhein und erreichte fast die 5 Meter-Grenze. Schon am Donnerstag trat er über die Ufer und überflutete das Vorland bis zu den Rheindämmen. Die Rheinregulierungsarbeiten sind eingestellt.

Vor der Aufklärung des Mordes?

* **Freiburg**, 7. März. Die Staatsanwaltschaft Offenburg hat gegen den 30 Jahre alten Steinhauer Panther, einen der seit einigen Tagen verhafteten Handwerksburschen, die gerichtliche Voruntersuchung beantragt, da sich trotz Leugnens des Festgenommenen die Verdachtsmomente so verdichtet haben, daß kein Zweifel mehr daran besteht, daß Panther der Mörder der 75jährigen Frau Schill in Gengenbrig ist, die am Montag ermordet aufgefunden wurde.

Oekonomiegebäude eingeäschert

* **Oberkirch**, 8. März. Im benachbarten Ulm brach Freitag abend in dem Oekonomiegebäude des Andreas Bohnert Feuer aus, das einen bedrohlichen Charakter annahm. Die ganze Nachbarschaft und das Wohngebäude standen in Gefahr. Dank der Oberkircher Motorspritze konnte sie abgewendet werden. Groß- und Kleinvieh wurden gerettet. Man vermutet Brandstiftung.

*

* **Heidelberg**, 8. März. Das etwa 55 Jahre alte Dienstmädchen Katharina Herringel verbrannte sich gestern vormittag beim Feueranmachen in der Waschküche (Berghäuserstraße) derart, daß es in der Klinik den schweren Brandwunden erlag.

Zwei Kinder erstickt

* **Mekkirch**, 8. März. Im benachbarten Boll sind am Freitag abend zwei Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren durch Rauchvergiftung erstickt. Die Eltern waren, nachdem die Kinder eingeschlafen waren, noch ausgegangen. Als sie nach Hause kamen, fanden sie in dem raucherfüllten Zimmer die Kinder tot vor. Hinter dem Ofen aufgestapeltes Holz hatte zu kohlen angefangen und so den Tod der beiden Kinder verursacht.

*

ℳ **Ottersheim**, 9. März. Der Gewerbeverein Ottersheim beabsichtigt während der Reichshandwerkerwoche in der Mitte des Dorfes ein Symbol in Form eines Bogens mit grünen Zweigen der Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufzustellen. An diesem Symbol sollen das Handwerk und dessen Wünsche und Bitten verbildlicht werden. Außerdem wird an die Einwohnerschaft eine Broschüre über den volkswirtschaftlichen Wert des Handwerks zur Verteilung kommen.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Dienstag, 9. März

Fortdauer der kalten Witterung bei rauhen Nordostwinden. Verschärfte Nachtfröste. Heiterwolkig, weitere Schneefälle, besonders im Süden des Landes.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Barometer auf 0° reduziert	Veränderung in 24 Std.	Temperatur	Temperatur-Veränderung in 24 Std.	Dampfdruck	Relative Feuchtigkeit	Wind Richt.	Wind Geschw.	Wetter
Konstanz	1[illegible]	-	-7	-1	-8		N	schwach	bedeckt
Königsfeld	68[illegible]	251,3	-13	-4	-11	80	NO	mäßig	bedeckt
Karlsruhe	100	760,6	-8	-1	-7		N		bedeckt
Baden-Baden	218	750,0	-1	-1	-6		O		-
Badenweiler	712	748,9	-9	-4	-8		N	schwach	Schneefall
St. Blasien	760	-	-7	-3	-8		NO		-
Todtnauerh.	832	747,9	-7	-1	-7		NO	leicht	-
Feldberg, Gr.	1275	653,8	-1	-1	-11		S		-
Bad. Wörth.	1[illegible]	-	-9	-5	-11		N	schwach	-

Das nordeuropäische Hochdruckgebiet hat sich nach Westen verlagert. Wir befinden uns auch heute am Südrande der kalten Nordostströmung, die einer von der Biscaya über Norditalien bis nach Ungarn sich erstreckenden Tiefdruckrinne zufließt. Der bestehende Witterungscharakter wird daher auch morgen voraussichtlich anhalten.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Eine Seereise bietet mehr** — und ist doch nicht teurer als jede andere Reise. Wir machen uns das nur klar, wenn wir zu dieser Vorfrühlingszeit beginnen, unsere Reisepläne zu schmieden. In jeder Preislage kann man heute zur See reisen. Und was bietet die Seereise dagegen: Den Zauber der weiten See, den Reiz des Bordlebens, Ruhe und Entspannung nach der Hast der Großstadt, Stille oder Geselligkeit, was man sich wünscht. Der Nordsee-Klub in Bremen und seine Vertretungen sind jederzeit bereit, über Preise und Reisemöglichkeiten alle Auskünfte zu geben. 6.06

RHEINISCHE FARBENFABRIK MANNHEIM

ROMAN VON HENR. ZECKENDORF • NACHDRUCK VERBOTEN

43

„Du bist ja so still, Klaus? Ist's dir unangenehm mit mir allein zu sein?“

Klaus schüttelte den Kopf und schluckte. Ob er noch Kaffee wollte? Oder Kuchen? Nichts, nichts. Also eine Zigarette. Es war nicht leicht, mit diesem Gast eine Unterhaltung zu führen.

„Ich fürchte mich vor dem Prozeß“, fing sie an, „das ist alles so plötzlich gekommen. Alle Leute reden schon darüber. Und wenn wir verlieren, was dann? Dann sind wir alle unsterblich gemacht.“

Er zuckte mit den Achseln.

„Ich glaube, dir ist es ganz gleichgültig, ob wir gewinnen oder nicht. Es wäre doch furchtbar, wenn dieser gräßliche Mensch —“

„Nutz — ist ein außergewöhnlicher Mensch.“

„Bist du vielleicht kein außergewöhnlicher Mensch? Er ist ein Gewaltmensch, weiter nichts. Warum bist du so bescheiden, kleiner Klaus? Alle Menschen sagen, daß du ein weltberühmter Gelehrter bist, und du tust, als ob du nicht bis drei zählen könntest. Wenn ich ein Mann wäre und das könnte, was du kannst, ich möchte nicht so still zusehen, wie ein anderer den Platz einnimmt, der mir gebührt.“

„Gebühren — tut er mir nicht. Ich könnte — ihn höchstens erben. Aber der Richtige dort — ist Nutz.“

Sein Widerspruch und seine Schwerfälligkeit brachten sie außer Fassung. Sie fiel ein wenig aus der Rolle.

„Ach, dein Nutz, immer nur dein Nutz. Du sprichst so, weil deine Schwester dich beeinflußt. An mich denkst du überhaupt nicht. Was aus mir wird, das ist euch so gleichgültig. Das ist ja so egal. Jetzt braucht man mich als Beweismittel, und geht's gut, dann ist's gut, geht's schief, dann adieu, es hat uns sehr leid getan. Ich habe geglaubt, daß ich mich wenigstens auf dich verlassen kann.“

Sie tupfte sich mit dem Taschentuch über die Augen.

„Das — kannst du auch.“

„Beweise es doch.“

„Die Entscheidung — treffen die Richter. Wenn sie — gegen uns ausfällt —“

„Dann darf ich mich weiter im Geschäft schinden und mich von der ganzen Welt auslachen lassen. Verstehst du denn nicht, daß ich mich hier herausdehne und daß ich mich nicht mein Leben lang in Stellungen herumstoßen lassen will? Du kommst her und denkst: Gott ist das hier gemütlich, weil du nicht weißt, wie das ist, wenn man sich jeden fünfzehnten den Kopf zerbrechen muß, ob es bis zum Monatsende reicht, weil du nicht weißt, was alles dran und dran hängt. Hier beim Kaffeetisch sieht das alles so friedlich aus.“

Sie hatte den klagenden, vorwurfsvollen Stimmenfall, der auch einen Härteren als Klaus mürbe machen konnte.

„Du mußt doch nicht — hierbleiben.“

„Wohin soll ich denn gehen? Glaubst du vielleicht, die alte Dame wird mich einladen, bei ihr Haustochter zu spielen, wenn sie die Partie verloren hat? Dann bin ich für sie erledigt. Tot, gestorben, nie dagewesen.“

Klaus, der immer gleich geneigt war, sich in die Stelle eines anderen zu versetzen, war schon weich. Ein Gedanke, mit dem er in diesen Tagen tändelnd in verträumten Stunden umgegangen war, bekam feste Form. Es gab doch eigentlich nur einen Weg, wenn man eine Frau — liebte, sagte er sich, man mußte nur die richtige Gelegenheit finden, es auszusprechen.

„Und ich bin dir — nicht genug?“

„Was heißt das, nicht genug sein? Natürlich bist du mir genug, Klaus. Jetzt. Und was wird später sein? Gott weiß, wo du in einem Jahre sein wirst. Vielleicht an einer Universität als Professor. Vielleicht in Amerika. Und wirst nicht einmal mehr an deine Kläre denken. Ich bin ja kein Backfisch mehr, daß ich mir selbst etwas vormache.“

Wie sie sich in die Vorstellung hineinredete, daß sie nach einem verlorenen Prozeß rettungslos wieder die Vorführdame Kläre Grabowski sein würde oder eigentlich nicht einmal das, sondern eigentlich nur eine der lebendigen Kleiderpuppen, die nach Backfischgröße, oder Größe 42 oder 44 sortiert wurden und denen man Kleider und Mäntel überzog, damit Hilde und ihre Freundinnen sich das Schönste und Kostbarste aussuchen konnten, war sie tief unglücklich und ganz von Mitleid mit sich erfüllt. In dieser Stimmung war ihr der Gedanke, daß Klaus sie verlassen und vergessen könnte, er, der Einzige, in den sie noch Vertrauen setzte, so entsetzlich, daß sie ihn, wie um ihn festzuhalten, schluchzend an den Schultern packte.

„Kein Mensch hilft mir, kleiner Klaus, ich bin ganz allein.“

Er hielt in der Rechten die Kaffeetasse, in der Linken die Zigarre und vermochte vor lauter Angst, Kaffee zu verschütten oder Asche zu verstreuen, nichts aus der Hand zu legen.

„Ich will dir doch — helfen, Kläre.“

Seine rührend komische Unbeholfenheit rief sie unter Tränen lächeln. Sie nahm ihm die Tasse aus der Hand und schnippste ihm die weiße Asche von der Zigarre.

„Du kannst dir doch selbst nicht helfen, mein kleiner Junge, nicht einmal die Kaffeetasse kannst du hinstellen, um mich zu umarmen und zu trösten. Und deine Schilpe kannst du auch nicht binden, du Unglückswurm, so bindet man nicht einmal einen Schifferknoten.“

Mit ihren hübschen Händen löste sie seine Krawatte und knüpfte sie ihm flink und geschickt. Mit Daumen und Zeigefinger hielt sie den modischen Knoten und zog das eine Ende kräftig an, bis ihm fast die Luft verging. Ihr Kopf war dicht vor seiner Brust, eine Welle ihres blonden, feinen Haares kitzelte seine Nase.

„Kläre müßt du mir immer — meine Krawatten binden?“

„Ich? Das wird deine Frau machen, wenn du verheiratet bist.“

„Das — meine — ich ja!“

Ihr Herz setzte aus. Das sind immer die ganz großen Ueberraschungen, wenn das, was man erwartet, wirklich eintrifft. Sein blasses Sommersprossengesicht war rot wie von großer Anstrengung.

„Klaus!?“

Er nickte nur als Antwort auf die unausgesprochene Frage. Sie ließ die Krawatte fahren und rückte langsam ihr Gesicht so nahe vor das seinige, daß ihre Nasen sich berührten. Ihr Blick bohrte sich in seine Augen, die hinter den Brillengläsern blinzelten. Dann — da er es nicht tat — umarmte sie ihn mit ungestümer Plötzlichkeit, preßte und schüttelte ihn und bedeckte ihm Wangen und Mund mit einer Flut mühlender Küsse, die einige Erfahrung vermuten ließen.

Noch tief atmend, stand sie vor dem ovalen Spiegel, der über der alten Mahagonikommode hing, richtete sich das Haar und zog mit dem Lippenstift den Umriß des Mundes nach. Klaus blickte, die Hände zwischen den Knien verschränkt, seufzend vor sich auf den Fußboden.

„Die Kaffeetasse kann — ich nicht hinstellen, die Krawatte kann — ich nicht binden und küssen — glaube ich — kann ich — auch nicht.“

Kläre lächelte seinem Spiegelbild zu.

„Wir werden eben üben, mein kleiner Klaus.“

Und er antwortete:

„Ich glaube, ich — werde es nie lernen — eine Krawatte zu binden. Hast du nicht — gefühlt, Kläre?“

* * *

„Ich bin verlobt!“ sagte sich Klaus auf der Straße, nahm die Schultern zurück und drückte die Brust heraus. „Ich bin verlobt! Ich muß für eine Frau sorgen!“

Er blickte an sich hinunter und meinte irgendeine Veränderung an sich wahrnehmen zu müssen. Er war höchlichst erstaunt, daß nichts Besonderes an ihm wahrzunehmen war. Vor dem Schaufenster eines Uhrmachers blieb er stehen. Um Gottes willen, schon halb acht. Um acht Uhr erwartete ihn die Großmutter zum Abendbrot. Das wäre ein Vergnügen, ihr mit der großen Neuigkeit ins Gesicht zu springen. Lieber nicht. Kläre meinte, es wäre besser, vorläufig zu schweigen. Er suchte sein eigenes Gesicht in den blanken Spiegelscheiben. Man muß doch irgend etwas einem Menschen, der sich eben verlobt hat, ansehen. Der Selbstbinder zeigte einen fleet geschlungenen Knoten, und die Brille war schmutzig, das war alles. Er kramte nach einem Taschentuch, fand es endlich zwischen Schlüsseln, Handschuhen und zwanzig Kleinigkeiten in der Manteltasche und begann eifrig, mit kurzsichtig zusammengezogenen Augen weitergehend, die Gläser zu putzen. Die vermißte Veränderung war demnach da, innerlich, in einem Gefühl der Befreitheit, Leichtigkeit, Beschwingtheit. Jetzt müßte man tanzen können, fiel es Klaus ein, und unwillkürlich machte er einen hüpfenden Wechselschritt. Er fing zu lachen an, denn er brachte den einfachen Walzer nicht zusammen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Abend-Ausgabe | Montag, 9. März 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 114

Eiche Sandhofen siegt weiter

St. u. R.-Kl. Lampertheim 11:8 geschlagen – Lampertheim 2 – Sandhofen 2 14:6

Am Samstag abend trafen sich im vollbesetzten Reichsadlersaal in Sandhofen die beiden Mannschaften aus den Meisterschaftskämpfen des Rhein-Neckar-Gaues, Stemm- und Ringklub Lampertheim und die seit kurzer Zeit im Ring- und Stemmklub Eiche Sandhofen vereinten Ringer von Sandhofen zu einem Freundschaftskampfe, der die 1. und 2. Mannschaften beider Vereine auf der Matte sah. Den Charakter der Freundschaft trugen die Kämpfe gerade nicht, wenigstens soweit es sich um das Treffen der 1. Mannschaften handelte, denn man wollte besonders von Lampertheim unter allen Umständen den Sieg erringen und ließ dabei den kameradschaftlichen Geist mitunter vollkommen außer acht. Es drohte sogar Kampfabbruch, der aber dank der vernünftigen Einsicht einiger Lampertheimer Ringer und des mustergültigen Verhaltens des Gastgebers vermieden blieb. Dem Kampfrichter Siebig-ASV. Ladenburg, der bei den Kämpfen der 2. Mannschaften einwandfreie Entscheidungen traf, fehlte aber nicht mehr auf der Höhe war, kann man den Vorwurf nicht ersparen, daß er zu nachsichtig war und nicht energisch auftrat. Im Kampfe Moos-Lampertheim gegen Herbst-Sandhofen übersah er eine klare Schulterniederlage des Sandhofeners. Obwohl sehr erbittert gerungen wurde, blieben die Kämpfe stets interessant und es gab auch technisch hervorragende Leistungen zu sehen.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Moos-Lampertheim — Herbst-Sandhofen. Moos begann mit einem Hüftschwung und wartete seinen Gegner mit herausfordernder Sandfeste in der 1. Minute gleich auf die Schultern, aber der Kampfrichter übersah diese Niederlage. Moos sammelte durch eine 2. Sandfeste und einen weiteren Hüftschwung Punkte, gefiel aber gegen Schluß nicht mehr den Plan, wie anfangs, und mußte sich mit einem Punktsieg begnügen. 2:0 für Lampertheim.

Federgewicht: Hahl-Lampertheim — Metz-Sandhofen. Metz war angriffsfreudiger im Angriff, mußte aber Hahl, der ihn durch einen prächtig ausgeführten finnischen Hüftschwung in eine kritische Lage brachte, nach 10 Minuten die Führung lassen. Trotzdem ließ der Unparteiische die Ausgleichung der Zwanzigstelpunkte vornehmen. Metz brachte Hahl durch Nackenhebel in die Brücke, aus der sich letzterer geschickt befreiten. Auch nach dem Wechsel in der Zwanzigstelpunkte kam Hahl der Niederlage nahe, so daß der Punktsieg an Metz keine Fehlentscheidung war. Stand 2:2.

Leichtgewicht: Hartmann-Lampertheim — Sommer-Sandhofen. Ein Hüftschwung des Hartmann saß Sommer in bedenklicher Lage. Sommers Abwehr endete außerhalb der Matte. Beiden gelang in wechselseitiger Bodenlage je ein Armzug, aber erst nach 15,30 Minuten fiel die Entscheidung. Hartmann siegte durch Absangen eines Hüftschwunges und Eindrücken der Brücke. 5:2 für Lampertheim.

Mittelgewicht: Gunkel-Lampertheim — Emmering-Sandhofen. Eine doppelte Armfesselung mit seitlichem Ueberwurf von Gunkel landete zum Glück für Emmering außerhalb der Matte. Bei Abwehr eines Angriffes seines Gegners fiel Gunkel ungeschickt auf die Schultern und verschuldete so selbst seine Niederlage in 1,30 Minuten. 8:5 für Lampertheim.

Halbschwergewicht: Hildebrand-Lampertheim — R. Kupp-Sandhofen. In unsportlicher Weise ließ sich der Lampertheimer nicht auf den Kampf ein und legte sich auf die Schultern, was den berechtigten Unwillen des Publikums hervorrief. Sieger Kupp nach 10 Sekunden. Stand 8:8.

Schwergewicht: Gutschalk-Lampertheim — Litters-Sandhofen. Der körperlich stark unterlegene Lampertheimer hatte von vornherein nichts zu bekriegen. Litters siegte durch Armschlußgriff aus dem Stand in 2,04 Minuten. 11:8 für Sandhofen.

Die Kämpfe der 2. Mannschaften

Bantamgewicht: Karp-Lampertheim besiegte Maurer-Sandhofen durch Schleudergriff bereits in 45 Sekunden. **Federgewicht:** Kettler-Lampertheim kam durch Armschlaufenschwung in 1,10 Minuten zum Sieg über Unold-Sandhofen. **Leichtgewicht:** Mieb-Sandhofen brachte sich durch Schulterbrückgriff selbst in Gefahr, die er im letzten Moment geschickt abwehren konnte. Seinen Angreifer ging Christmann-Lampertheim wiederholt durch Mattenflucht aus dem Wege. Christmann siegte durch Aufreißer in 6,10 Minuten. **Weltergewicht:** Sander-Sandhofen siegte nach einem Seitenfaller in die Brücke und darauffolgendem doppeltem Armzug über Hegel-Lampertheim in 1,50 Minuten. **Mittelgewicht:** Abel-Lampertheim — H. Kupp-Sandhofen. Zwei Hüftschwünge des Abel konnte Kupp parieren und sich dabei einmal gerade noch aus der Gefahrzone retten. Kupp drängte gegen Schluß, ohne aber aufholen zu können und mußte Abel den verdienten Punktsieg lassen. **Halbschwergewicht:** Handschuh-Sandhofen nahm seinen körperlich weit unterlegenen Gegner Schlapper-Lampertheim hoch, brachte ihn in der Luft und siegte durch seitlichen Untergriff bereits in 25 Sekunden. **Schwergewicht:** Der bessere Lampertheimer Weyel siegte durch Armzug am Boden nach 8,20 Minuten über Nagel-Sandhofen. Die Mannschaft von Sandhofen war ohne Berger, Arz und Riemm angetreten.

K. C.

Meisterschaften der Amateurboxer

Harte Endkämpfe um die Titel des Südwestdeutschen Amateur-Boxverbandes Häußer und Thieß 08 Mannheim werden Meister

Die Vormeisterschaften fanden am Samstag abend im Saale des Kolpinghauses in Mannheim ihren Abschluß. Der Besuch war wieder sehr gut, obwohl nur noch in sieben Gewichtsklassen die Meister zu ermitteln waren, da Maier-Singen im Halbschwergewicht gegenlos ohne Kampf zu Meisterehren gekommen war. Das Haus war in beifallsfreudiger Stimmung, im Ring selbst fand in Müller-Köln ein großzügiger Ringrichter, dessen sanfte Leitung der Kämpfe nur Anerkennung fand und somit den Erfolg der Endkämpfe einleitete, den der Verein für Rasenspiele und Fußball-Club 08 als Veranstalter buchen konnte. Von den sieben Kämpfen gingen sechs, und zwar die um die Titel über die volle Rundenzahl und nur der Einzelkampf im Mittelgewicht zwischen Bernlöhr-Stuttgart und Hechenberger-Wiesbaden, der für den verletzten Budeck-Stuttgart eingesprungen war, nahm ein vorzeitiges Ende.

In den Titelkämpfen behaupteten sich fast durchweg die Favoriten. Nur zwei Ergebnisse können als Ueberraschung gewertet werden, das Ausscheiden des Fliegengewichtlers Bihler und die Niederlage des Mainzer Schwergewichtlers Krimmel durch Thieß von 08 Mannheim. Thieß war gegenüber seinem Kampfe vom Vorabend nicht wieder zu erkennen; er befand sich in glänzender Form und war seinem starken Gegner Krimmel taktisch um eine Klasse überlegen. Die Entscheidung im Fliegengewicht war für das Reich einwandfrei amtierende Punktgericht äußerst schwer, denn beide Gegner zeigten herzlich wenig, immerhin dürfte aber auch ein Punktsieg für Bihler zweifelsohne keine Fehlentscheidung gebracht haben, zumal Baum-Frankfurt in keiner Runde mehr vom Kampf gehabt hat. Die Richter entschieden sich aber für Baum, allerdings nicht einstimmig.

Die Veranstaltung wurde mit einer Begrüßungsansprache des 08-Vertreters Rückinger und einem Treffen zweier jugendlicher Boxer des BSR., die sehr gute Leistungen boten und viel Beifall fanden, eingeleitet.

Wie sie Meister wurden

Fliegengewicht: Bihler-08 — Baum-H.Sp.V. Frankfurt. Der an Größe und Reichweite überlegene Bihler verband nicht, diese Vorteile auszunützen und auch von seiner Linken Gebrauch zu machen. So kam er nur mit seiner Rechten ins Ziel und mußte aber auch ebenso viel im Nahkampf einstecken. Beiderseits wurde mitunter unfeiner geschlagen und nach Ablauf der ausgeglichenen Runden erhielt Baum den Punktsieg und Titel.

Im Bantamgewicht wurde Langmann ASV. Frankfurt kampflos Meister, da Huber-08 Mannheim Uebergewicht auf die Waage brachte. Im Einlagekampf verlor dann Huber nach Punkten.

Im Federgewicht erlitt Stian (ASV. Frankfurt) eine knappe Niederlage gegen Kuebler-Pol.SV. Stuttgart.

Die Meisterschaft im **Leichtgewicht** gewann Häußer-08 Mannheim nach Punkten gegen Endreß-Pol.SV. Stuttgart.

Im **Weltergewicht** lieferte Vieal (ASV. Frankfurt) einen technisch hervorragenden Kampf gegen den jungen sehr begabten Stuttgarter Hermann und gewann sehr hoch nach Punkten.

Eine ebenfalls technisch hervorragende Leistung bot Bernlöhr-Pol.-SV. Stuttgart gegen Hechenberger-Wiesbaden im **Mittelgewicht**. Infolge einer Handverletzung mußte der Kurhäßer nach der ersten Runde aufgeben.

Halbschwergewichtsmeister wurde ohne Kampf der Singener Maier.

Nach seinen guten Leistungen in der Vorentscheidung enttäuschte der Mainzer Krimmel im Entscheidungskampf gegen Thieß-08 Mannheim. Der Mainzer mußte mehrmals zu Boden und den Titel im **Schwergewicht** dem Mannheimer überlassen.

Handball der Badischen Turner

Ueberraschungen in den Endspielen

TSG. 62 Weinheim — Tg. Osterburken 2:4 (2:3)

Der Ausgang dieses Nordgruppentreffens bringt eine große Ueberraschung. Nach dem klaren Siege der Weinheimer Mannschaft in Osterburken hätte man auf eigenem Platze mit einer sicheren Wiederholung gerechnet, wenn auch erst nach einem Kampf mit der spielstarken Tg. Osterburken. Der Vertreter des Mannheimer Turngaues jedoch legte mit einem Elan los, den die ohne ihren Mittelläufer spielenden Weinheimer nicht gewachsen waren. Zudem hatten die Gäste in ihrem Torwächter einen Mann, der sich selbst überragte und die unglaublichsten Sachen unschädlich machte. Beim Wechsel schon hatte Osterburken einen knappen Vorsprung, der durch ein weiteres Tor in der zweiten Hälfte sicher gestellt wurde. Der Ausgang dieses Spieles kommt Durlach, dem anderen Anwärter sehr gelegen. Der TB. 62 Weinheim muß unbedingt am nächsten Sonntag unbedingt beim Turnerbund Durlach gewinnen. Im Falle eines unentschiedenen Ausgangs oder aber wenn der TSG. Durlach gewinnt, wird letzterer Gruppensieger und nordbadischer Endspielteilnehmer.

Das Spiel der Südgruppe Jahn Offenburg — TV. Knielingen mußte abgesagt werden, da der Schneefall eine Durchführung unmöglich machte.

Freundschaftsspiele im Mannheimer Turngau

Die Tgde. Leutsch empfing auf eigenem Platze zwei Mannschaften des Polizeisportvereins Mannheim. Während das Spiel der zweiten Mannschaften die Mannheimer mit 18 gewannen, errangen sich die beiden ersten Mannschaften mit 2:2. TSG. Germania Neulußheim, der A.-Meister, hatte empfing den TV. Hockenheim den Aufstiegsklassenmeister. Mit 2:2 konnte Neulußheim einen schönen Erfolg buchen. Die zweiten Mannschaften spielten 2:0.

In Käfertal war der evang. Jugendbund „Auferstehung" Neckarau zu Gast. Eine kombinierte Mannschaft der Turngemeinde mußte sich der ersten Mannschaft der Neckarauer mit 1:8 Toren beugen. Die beiden anderen Spiele konnte Käfertal für sich entscheiden. Das Spiel der Jugendmannschaften endete 5:0, Käfertal 8. spielte gegen Neckarau 2. 8:1.

E. G.

Handballkampf T.V. Leutershausen — Tbd. Viernheim 4:2 Punkte

Tbd. Viernheim vom Mannheimer Gau, der zu einem Kampf in Leutershausen weilte, mußte sich nach schönem Spielen den Platzmannschaften beugen. Bei den 2. Mannschaften, die ein schönes Zusammenspiel zeigten, behielt Leutershausen die Oberhand. Die 1. Turnerriege von Viernheim konnte diese Niederlage auch nicht ausbügeln. Trotzdem sie ihr Bestes tat, behielt die Platzmannschaft, die nach einer Umstellung äußerst stark geworden ist, knapp die Oberhand. So blieb es der Jugendmannschaft von Viernheim vorbehalten, den einzigen Sieg zu erringen (1:3), und das Ergebnis des Klubkampfes auf 4:2 Punkte zu verbessern.

Deutschlands Hockeyelf gegen Frankreich

Nach dem Spiel gegen Holland stellte der Spielausschuß des DHC. am Sonntag in Leipzig die Mannschaft für das nächste Länderspiel gegen Frankreich am 22. März in Paris zusammen. Nach den Erfahrungen gegen Holland wurde die Elf in einigen wichtigen Punkten geändert, und zwar greift man wieder auf den alten Praktiker Theo Haag (Frankfurter SSC) als Mittelläufer zurück, und in der Verteidigung wirft Hermann vom HGC. anstelle von Ueberle, der dafür den rechten Läuferposten einnimmt.

Die Aufstellung lautet: Tor: Blecke HGC 07; Verteidigung: Hermann HGC., Hauber KHC; Läufer: Theo Haag Frankfurter SSC, Theo Haag Frankfurt 1880, Harderland, Barmen; Stürmer: Wilhelm BSC., Müller, Weiß beide HGC., Schwarz BSC., Wolter Leipziger SC.

Crew leitet Deutschland Frankreich

Für den am kommenden Sonntag in Paris stattfindenden Fußballkampf Frankreich-Deutschland wird als Schiedsrichter der Engländer P. C. Crew aus Sheffield sein. Als deutscher Linienrichter hat sich Dr. Baumgartner-Stuttgart zur Verfügung gestellt. Es wurde eine Verständigung getroffen, daß versuchsweise Fehlpfeifen bis zur 40. Minute unterbunden werden können. Der Torschütze kann jedoch während des ganzen Spieldauer erlegt werden.

Kreisoffene Jubiläums-Schwimm-Wettkämpfe in Karlsruhe

Der SV. Mannheim dreimal siegreich!

Der Sonntag sah den Schwimmverein „Neptun" Karlsruhe sein 10jähriges Bestehen durch die Veranstaltung kreisoffener Wettkämpfe würdevoll begehen. Der Einladung der Vereinsleitung folgten 18 große Vereine Süddeutschlands. Außer den Lokalvereinen erschienen Pforzheim, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt, Mannheim, Offenbach, Göppingen, Ulm, München, Stuttgart usw. mit erfreulichem Nachwuchs am Start. Unter dem Schiedsrichteramt von Walter Blank-Mannheim wurde unter Heranziehung eines stark bewährten Kampfgerichts das Wettkampfprogramm flott und reibungslos abgewickelt. Die sportlichen Leistungen konnten durchweg auf beachtlicher Stufe. Auch an Ueberraschungen fehlte es nicht! So konnte von den einheimischen Vertretern der jugendliche Franz Bosse vom SV. Mannheim seine alten Gegner Schäfer-Stuttgart, H. Werner-Stuttgart und Jago-Heidelberg mit lange nicht gesehenem Elan im Schach halten, wobei allerdings sein stärkster Ortsrivale Merkle (Polizeisportverein) infolge einer Fußverletzung beim Stellaufen nicht antreten konnte. Einen weiteren knappen, aber einwandfreien Sieg vermochte Karl Staudt vom SV. Mannheim im Herrenbrustschwimmen 1000 Meter der Klasse Ib vor Heinzmann-Alter Heidelberg und Bock-Bayern 07 Nürnberg sowie Mager vom Veranstalter Heimzuschwimmen. Hierbei erinnerte Staudt an vergangene Zeiten. Ein weiteres, besonders erfreulicher Erfolg für die technische Leitung des SV. Mannheim ist der Sieg von Albert Heffrich im Herrenrückenschwimmen 100 Meter der Klasse Ib vor dem bekannten Göppinger Stein, Bock-Stuttgart-Cannstatt, Everts-Mannheim sowie weiteren Vertretern von Stuttgart und Frankfurt. Im gleichen Rennen der Klasse Ia mußte sich Dr. Frank-Heidelberg zum ersten Male wieder einem Besseren beugen und zwar Schulz-Bayern 07 Nürnberg.

Im Herrenbrustschwimmen der Klasse Ia gab es wieder ein erbittertes Rennen zwischen dem Meisterschwimmer Schwarz-Göppingen und Oskar Wunsch vom Veranstalter. Die ersten Bahnen ziehen beide gleich, dicht auf folgt von Kögl vom SV. Karlsruhe. Im Endspurt erweist sich jedoch die größere Kampfroutine des Göppingers sowie sein gutes Stehvermögen, so daß er trotz verhältnismäßig schweren Wassers die sehr gute Zeit von 3:51,8 Min. gegen Wunsch mit 3:54,0 Min. erreicht. Im Herrenrückenschwimmen der Klasse Ia entschädigt sich Wunsch später und kann bei 9 Bewerbern die gute Zeit von 1:19,2 Min. erreichen. Den Löwenanteil aller Siege holte sich erwartungsgemäß der in Süddeutschland wohl noch immer als dominierend anzusprechende SV. Göppingen mit fünf Einzelsiegen in der Herrenjugendkraulstaffel 4 mal 100 Meter in 3:37,7 Min., Herrenjugendstaffel 4 mal 100 Meter, Klasse Ia knapp vor Neptun Karlsruhe in 7:26,2 Min. gegen 7:30,0 Min., Herrenkraulstaffel 4 mal 50 Meter, Klasse Ia, in 1:26,9 Min. vor Neptun Karlsruhe in 1:28 Min., die Herrenjugendbruststaffel 3 mal 100 Meter, Kl. 1, in 4:20,4 Min. vor Neptun 2 in 4:39,3 Min., und schließlich die Große Herrenkraulstaffel 30 mal 50 Meter in 5:30 Min. vor Neptun-Karlsruhe in 5:33,3 Min. und Frankfurt mit 5:36 Min., während die siggewohnten Heidelberger überraschenderweise auf dem letzten Platz landeten.

Neptun Karlsruhe dagegen ist der Herrenkraulstaffel 3 mal 100 Meter, Klasse Ia, in 4:36 Min. vor Nürnberg nicht zu nehmen, knapp hinter sich Frankfurt lassend. Der Karlsruher SV. belegte seinerseits das Damenkraulschwimmen 100 Meter, Kl. Ib, durch Frl. Zipse in 1:22,2 vor Diana, Jungdeutschland Darmstadt, außerdem die Herrenbruststaffel, Kl. Ia, in 4:16,8 Min. vor Heidelberg und dem Veranstalter. Im Herrenkraulschwimmen, Kl. Ia, stellte der jugendliche Diebold-Heidelberg sein sonniges und hoffnungsvolles Können erneut unter Beweis, indem er Nederer-Sparta Ulm in 2:38,8 Min. gegen 2:39 Min. glatt schlug. In der Klasse Ib lief der Sieg an Rinderspacher-München (früher Karlsruhe). Die Schmerkstaffel für Herren, Kl. Ia, 50, 100, 200, 100, 50 Meter sicherte sich der 1. Frankfurter SV. vor Neptun Karlsruhe, Göppingen, Heidelberg, Offenbach und Mannheim in verschiedenen Lagen. Ein von den Pforzheimer Damen unter Leitung von Herrn Kap vorgeführter Reigen fand auch in Karlsruhe den gewohnten herzlichen Beifall, wie es auch bei den sonstigen Rennen nicht an der bei solchen Kämpfen für die Schwimmer erforderlichen Begeisterung fehlte. Das die Veranstaltung beschließende Wasserballspiel zwischen Neptun Karlsruhe und dem 1. Frankfurter SV. wurde von Blank-Mannheim in gewohnter Weise meisterhaft geleitet und in flottem Tempo durchgeführt. Hierbei hielten sich die Neptunschwimmer des Veranstalters einen schönen 7:3-Sieg, der besonders stürmisch gefeiert wurde.

kr.

Rugby-Großkampf in Heidelberg

Rudergesellschaft — Rugbyklub 1:3

Wenn in dieser Saison noch keine größeren Ereignisse auf dem Gebiete des Rugbysports im Neckarbezirk stattfanden, so hat doch die heutige Begegnung der beiden Meister gezeigt, daß man jederzeit für guten Sport großes Interesse zeigt. R. G. H. konnte im vorigen Jahre den Rugbyklub in einem wuchtigen Endkampf knapp besiegen, am im Schlußspiel gegen Sportklub 1880, als süddeutscher Meister hervorgehen. Seit jener Zeit haben sich die beiden Kontrahenten auf die Gruppenmeisterschaft nicht mehr in Verbands- oder Freundschaftsspielen gegenübergestanden; vielmehr mußte R. G. H. im vorigen Herbst zwei Punkte an den Klub abtreten, da man infolge Meinungsverschiedenheiten nicht zum Spiel antrat. Heute ist natürlich, wie es aller Sportinteressenten höchster Wunsch ist, das gute Einvernehmen zwischen den beiden großen Gegnern wieder hergestellt und man darf hoffen, daß die guten Beziehungen in sportlicher Hinsicht dem edlen Rugbysport weiter fördernd sind. —

Die Bodenbeschaffenheit ließ auch heute wieder zu wünschen übrig; ein schwerer Boden, teilweise mit einer dünnen Schneeschicht überzogen, stellte an die Spieler große Anforderungen, insbesondere an die körperlich schwereren Klubstürmer, die dem schnellen Tempo nicht immer folgen konnten. Trotzdem hat sich die Klubmannschaft brav geschlagen und bewiesen, daß sie von ihrer vorjährigen Form noch nichts eingebüßt hat und, wenn nicht besondere Verhältnisse eintreten, ihr die Gruppenmeisterschaft sicher ist. In dem gestrigen Spiel traten besonders Bopong — Schuster Meyer — Bender hervorgehoben, während Leipert enttäuschend viele Bälle schlecht oder gar nicht fing; auch muß man bei Pferdorf wieder die Unentschlossenheit rügen; ebenso spielte Post manchmal nicht schnell genug ab, was dem Gegner zum Vorteil gereichte. R. G. H. mächt mit dem Gegner. Sie hob ein sprudelndes Temperament und unermüdlichen Kampfgeist hervor. Eigenschaften, die für den Ausgang des Treffens entscheidend waren. Der Sturm war besonders gut disponiert. Die Hintermannschaft hielt sich außerordentlich gut, ohne jedoch im Angriff zu überragen. Schlich, Forstmeyer, Walter Pfitzerer, konnten besonders gefallen.

Zum Spiel selbst: R. G. H. legt sofort ein temperamentvolles Tempo vor und stellt sich ganz auf Stürmerspiel ein. Durch diese Methode, die bei dem schweren Boden angebracht war, wird eine leichte Feldüberlegenheit erreicht. Klub findet sich in den ersten Minuten nicht recht zusammen und kommt schlecht in Fahrt. Allmählich wird diese Periode überwunden und er verlegt kurze Zeit das Spiel in des Gegners Hälfte, wo er auf eine gute Verteidigung stößt. R. gewinnt durch energisch durchgeführte Dribblings immer wieder an Boden. Das Kampfbild ändert sich von Minute zu Minute. Forstmeyer, der den Ball von Schlich erhält, erspäht eine Angriffsmöglichkeit; er spielt geschickt, den Gegner täuschend, den Ball an den Außenläufer ab, der gerade noch die Linie erreicht. Die Erhöhung bleibt aus. Kurz darauf legt Pfitzerer II zu einem Sprungtritt an, der Ball erreicht jedoch nicht das Ziel. Die nächsten Minuten gehören wieder den Klubleuten. Bopong glänzt durch raumgreifende Gassentritte. R. muß harte Abwehr verrichten. Bei einem Gassenlaufwurf wird der Ball im Kleinkampf nicht weit genug getreten; Bopong hat ihn im Lauf gut aufgenommen und erzielt den Ausgleich. — Nach der Pause geht Klub sofort zum Angriff über und schafft in des Gegners Hälfte brenzliche Situationen. Die Dreiviertel kommen wohl in Tätigkeit, sind aber in ihren Aktionen nicht schnell genug und zeitweilig sehr unsicher in der Balldehandlung. Ihre Gegenüber sind merklich eifriger, wenn es auch nicht gelingt, Boden zu gewinnen. Ein von Bopong getretener Straftritt bringt keine Punkte. Der Ball prallt an der Querlatte ab und fällt ins Spielfeld. Das gleiche Schauspiel wiederholt sich später beim Gegner. Nun liegt R. wieder im Angriff; aber trotz größter Kraftanstrengung wird nichts mehr erreicht. Das Spiel wurde von Leipprand, Tg. Gl. 1880, korrekt geleitet.

Pe.

Hockey

TGS. 78 Heidelberg — SC. 80 Frankfurt 1:1 (0:1)

Der HC Heidelberg wird sich gedrängt haben, daß er am Samstag noch sein Spiel gegen den BSV Mannheim aus übergroßer Vorsicht abgesagt hat, denn somit kamen die Heidelberger, die an Ostern in Hamburg vor äußerst schweren Aufgaben stehen, abermals um eine Vorbereitungsmöglichkeit. Die 78er begegnen fehlten und man kann schon sagen, daß trotz des gefrorenen Bodens, der mit einer dünnen Schneeschicht bedeckt war, ein reguläres Spiel möglich war. Allerdings machten sich hier die Schwächen der beiden Mannschaften doppelt bemerkbar. Den 78ern fehlt das, was die Stärke eines großen Exkursionen HCD ausmacht, der exakte Spielaufbau, die genaue Kombination zum Sturm und vor allem auch im Sturm. Wie viel zu seinen Vorlagen lassen das Spiel mehr von Zufälligkeiten abhängig werden, obwohl bei der Schnelligkeit der meisten Leute dieses Endem nicht völlig zu verwerfen ist. Für diese Spielweise bedarf es aber äußerst flinker und dazu halbsicherer und routinierter Flügelleute, während sich die stark verjüngte Elf erst an diesen Stil gewöhnen muß, um an die großen Erfolge des letzten Jahres erfolgreich anknüpfen zu können. Vorerst sind die alten Kämpen immer noch die Hauptstützen. So machte sich vor allem die Wiedereinstellung von Heuser vorteilhaft bemerkbar, da durch ihn die Abwehr weit stabiler geworden ist; er war es auch, der die zahlreichen Gegenangriffe immer und immer wieder zum Scheitern brachte und mit weiten Schlägen Luft schaffte. Alger kam neben seinem zuverlässigen Partner auch besser zur Geltung, da er nicht so sehr in Anspruch genommen wurde, wenn für ihn auch noch genügend Arbeit übrig blieb. In der Läuferreihe findet sich der frühere Außenläufer Bauer in der Mitte schon besser zurecht; sein Stellungsspiel ist schon wesentlich durchdachter geworden, doch muß er mehr Platz halten, denn ein Mittelläufer hat auf dem Posten des Rechtsaußen wirklich nichts zu suchen, zumal er dann in der Mitte vermißt wird. Nicht war auch diesmal wieder recht zuverlässig. Der Sturm ist zur Zeit das Schmerzenskind der Elf. Trotz der Wiedereinstellung von Roth kamen nur selten zusammenhängende Aktionen zustande, wie der Angriff überhaupt nur gegen Ende jeder Halbzeit bei einem starken Nachlassen des Gegners einigermaßen zur Geltung kam und mit einer gewaltigen Energieleistung den Ausgleich zuwege brachte. Der linke Flügel ist trotz großen Eifers und Schnelligkeit doch noch zu unerfahren, um bei schwierigen Platzverhältnissen zu einem Kombinationsspiel zu kommen. Meier und Roth, sowie auch Vogel versuchten daher viel auf eigene Faust, ohne hierbei zum Ziel kommen zu können.

Das Treffen bringt sofort jeder Partei eine klare Chance. Schon bald leitet Theo Haag gute Angriffe ein, jedoch Frankfurt entscheidet mehr vom Spiel hat und auch nach einer Viertelstunde durch den Halblinken Raum in Führung geht. Frankfurt dominiert weiter. Schnelle Vorstöße der Platzherren führen zu einer Eckecke, wobei Heuser mit Prachtschuß über die Latte schießt. Ein feiner backhand von Meier wird glänzend gewehrt, wie Heidelberg gegen Ende der ersten Halbzeit überhaupt gut aufkommt. Die zweite Hälfte sieht Frankfurt mächtig im Angriff; zahlreiche große Chancen werden knapp vergeben, während sich die Heidelberger fast ausnahmslos auf die Abwehr beschränken müssen. In energischem Endspurt können die 78er dann die letzten 10 Minuten für sich überlegen gestalten und auch noch glänzenden Chancen 3 Minuten vor dem Abpfiff durch den Halblinken Schreiber den Ausgleich erzielen. Herr und Gleichherr vom HC Heidelberg leiteten den brennenden und fairen Kampf äußerst korrekt. — Das Spiel der Reserven endete mit 2:2 gleichfalls unentschieden, obwohl hier Heidelberg einen Sieg verdient gehabt hätte.

H. B.

Die deutsche Ringermannschaft für Prag

Nach den Nürnberger Ausscheidungskämpfen wurde jetzt die deutsche Mannschaft für die vom 27. bis 30. März in Prag stattfindenden Europa-Meisterschaften im Ringen zusammengestellt. Aus den Nürnberger Kämpfen qualifizierte sich der Kölner Moeckel als Vertreter im Weltergewicht, sodaß jetzt die deutsche Mannschaft für Prag folgendes Aussehen hat:

Bantamgewicht: Beuchl-Nürnberg.
Federgewicht: Herring-Göppingen.
Leichtgewicht: Sperling-Dortmund.
Weltergewicht: Moeckel-Köln.
Mittelgewicht: Kramer-Duisburg.
Halbschwergewicht: Wendes-Dortmund.
Schwergewicht: Gehring-Ludwigshafen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 9. März 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 114

Aku wieder dividendenlos

Die Abschlußarbeiten bei der Allgemeinen Kunstseide-Union für das mit dem 31. Dez. 1930 beendigte Geschäftsjahr sind zwar noch nicht beendet, es läßt sich aber bereits übersehen, daß die Gesellschaft auch im zweiten Jahre ihrer Umbildung eine Dividende auf das Stammaktienkapital von 121,9 Mill. hfl. nicht zur Verteilung bringen wird, während unter Heranziehung des 6,9 Mill. hfl. betragenden Vortrages für die Vorzugs- und für die Prioritätsaktien voraussichtlich wieder die vorjährige 6 v. H. Dividende gezahlt werden dürfte.

An sich sind die Ablagmöglichkeiten in dem Aku-Konzern nicht direkt ungünstige gewesen aber die Preise haben eine dauernd sinkende Richtung eingeschlagen. Hinzu kommt, daß die in der Bilanz mit 66,8 Mill. hfl. ausgewiesenen Beteiligungen, wenn überhaupt, jedenfalls nur eine mäßige Rente gebracht haben; bekanntlich bleibt die Bemberg-Beteiligung unverzinst, die Vereinigten Glanzstoffabriken AG. in Elberfeld, deren 75 Mill. ℳ betragendes AK. sich fast ganz im Besitze der Aku befindet, werden für 1930 keine Dividende ausschütten, auch die Beteiligung an der Holländischen Kunstseidenindustrie in Breda bleibt ohne Verzinsung. Die Konsolidierung innerhalb des Aku-Konzerns hat im verflossenen Geschäftsjahre neue Fortschritte gemacht, es wird aber im Hinblick auf die stark zurückgesunkenen Kurse notwendig sein, auf die Beteiligungen weitere Abschreibungen vorzunehmen. Hierdurch und durch die schlechte Marktlage war es der Gesellschaft nicht möglich, die aus der Konzentration erwarteten Vorteile in vollem Umfange erzielen zu können. Das neue Geschäftsjahr steht auch bei den zahlreichen Tochterunternehmungen im Zeichen der verschärften Konkurrenz, die sich in der Hauptsache in den Preisen ausdrückt und dort weitere Rückgänge erwarten läßt.

---

* **Fusionsverhandlungen Thüringische Landes-Hypothekenbank AG., Weimar — Deutsche Hypothekenbank, Meiningen.** Wie berichtet wird, schweben zurzeit aussichtsreiche Verhandlungen über eine Verschmelzung der Thüringischen Hypothekenbank AG., Weimar (AK. 5 Mill. ℳ), eines Tochterinstituts der Thüringer Staatsbank, mit der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen (AK. 14 Mill. ℳ), die zur Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gehört. Im Falle der Fusion wird die Deutsche Hypothekenbank Meiningen das aufnehmende Institut sein.

⊙ **Unveränderte Umlage beim Ruhrkohlensyndikat.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, wird die Umlage beim Rhein.-Westf. Kohlensyndikat für den Monat Februar gegenüber dem Vormonat unverändert erhoben 12,25 ℳ je Tonne auf Verkaufsbeteiligung und 1,47 ℳ auf Verbrauchsbeteiligung).

⊙ **Auslandsauftrag der A.-G. Brown, Boveri u. Co. in Baden/Schw.** (Eig. Dr.) Laut Basler National-Zeitung hat die A.-G. Brown, Boveri u. Co. durch das Bankhaus Bücher u. Co. in Basel Auftrag auf Einrichtung einer größeren Dampfzentrale für die elektr. Beleuchtung der Stadt Bagdad erhalten. Der Auftrag erfolgte auf dem Wege über die Bagdad Light and Power Co., die anscheinend mit dem Basler Bankhaus in Verbindung steht.

⊙ **Chem. Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Co., AG., in Winkel/Rheingau, Winkel.** (Eig. Dr.) Der Liquidator nimmt auf Drängen der Opposition nunmehr eine Teilausschüttung von 90 ℳ pro Aktie vor. Nach wie vor verlangt jedoch die Opposition die Ausschüttung einer höheren Quote von 100 ℳ und besteht weiter auf der Einberufung einer ao. GV. aus den bekannten Gründen.

Schwierigkeiten in der badischen Konservenindustrie

Außergerichtlicher Vergleich bei M. Bassermann

⊙ **Schwetzingen,** 9. März. Die ungünstige wirtschaftliche Allgemeinlage hat ganz besonders auch die Konservenindustrie in Mitleidenschaft gezogen. Weite Kreise der Bevölkerung müssen sich auf die billigste Lebenshaltung einstellen. Auch die sogen. Festbesoldeten sind genötigt, die Gehalts- und Lohnkürzungen in erster Linie durch Verzicht auf einigermaßen entbehrliche Ausgaben auszugleichen. Leider gehören dazu auch die Konserven, die sich der eine oder andere Haushalt bisher noch geleistet hat. So konnten sich auch für die weltbekannte und in bestem Ansehen stehende Firma M. Bassermann u. Co., AG. Schwierigkeiten nicht verhindern, die nunmehr dazu zwingen, einen außergerichtlichen Vergleich anzustreben. Da diese größte badische Konservenfabrik für den heimischen Spargelbau und die gemüsebautreibende Landwirtschaft in weitem Umkreise von außerordentlicher Bedeutung ist, wäre es dringend zu wünschen, daß ein befriedigender Vergleich zustande kommt, der eine unverminderte Fortführung dieses über ein halbes Jahrhundert alten Unternehmens gewährleistet.

Zunehmende Kauflust des Publikums und Auslandes

Bessere Beurteilung der allgemeinen Lage / Baissespekulation wird zu umfangreicheren Deckungskäufen gezwungen / Schwächeanfall im Verlaufe sofort überwunden / Börse bis zum Schluß fest

Mannheim fest

Die Börse war auch in der neuen Woche weiter optimistisch und fest gestimmt. Der leichtere Geldstand und freundlichere Auslandsbörsen gaben dem Markt Anregung, zudem scheint sich eine Rückwanderung geflüchteter Kapitalien über die Effektenbörse zu vollziehen. Farben stiegen auf 146. Stark befestigt waren Daimler mit 33 v. H., ferner Zellstoff Waldhof mit 114,5 und Rheinelektra mit 119.

Frankfurt fest

Die festere Tendenz in Newyork brachte der Börse zum Wochenbeginn weiter starke Widerstandskraft, doch blieb das Geschäft im Ganzen still. Die allgemein bessere Beurteilung der innerpolitischen und wirtschaftlichen Lage regte etwas an, zumal die deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen in Luxemburg günstig fortschreiten sollen. Daneben erwartet man von der heute stattfindenden BIZ.-Sitzung ein gutes Ergebnis, sollen doch dort u. a. die Möglichkeiten eines Kredits an Deutschland behandelt werden. Wieder kleine Kauforders der Kundschaft bewirkten überwiegend Kursbesserungen bis zu 1 v. H., bei Spezialwerten bis zu 5¼ und bei einzelnen Nebenwerten bis zu 7 v. H. Größeres Interesse bestand wiederum für Kunstseidenaktien, daneben noch für Zellstoffwerte, da letztere besonders vernachlässigt waren. Mehr Interesse bestand wiederum am Anleihemarkt für deutsche Anleihen und namentlich Altbesitzanleihe konnte ⅝ v. H. gewinnen, Schutzgebiets- und Neubesitzanleihe bis ¼ v. H. höher. Auslandsrenten behauptet. Der weitere Verlauf der Börse brachte keine besonderen Veränderungen und die ersten Kurse blieben gut behauptet. Das Geschäft ging auf ein Minimum zurück. Die Tendenz war jedoch unverändert fest. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5¼ v. H. stark angeboten.

Berlin anziehend

Nachdem schon im heutigen Vormittagsverkehr und an der Vorbörse eine freundlichere Stimmung vorgeherrscht hatte, eröffnete die erste Börse der neuen Woche in überraschend fester Haltung. Bei zunehmender Kauflust des Publikums und des Auslandes war die Umsatztätigkeit ziemlich lebhaft und zahlreiche Papiere erzielten, teilweise nach vorheriger plus-Notiz, mehrprozentige Gewinne. Die Spekulation sah sich hierdurch zu weiteren Deckungen gezwungen, obwohl sonst Anregungen besonderer Art nicht vorlagen. Besonders gefragt waren weiter Autowerte, Daimler (plus 3½ v. H.) BMW (plus 3 v. H.).

Anleihen setzten ihre Aufwärtsbewegung fort Ausländer lagen etwa behauptet. Am Pfandbriefmarkt herrschte weiter feste Grundstimmung, Reichsschuldbuchforderungen zogen erneut bis ½ v. H. an. Am Geldmarkt ermäßigte sich Tagesgeld auf 5¾ bis 5½ v. H., Monatsgeld nannte man mit 6–7½ v. H. und Warenwechsel 5¼ v. H. Auch im Verlaufe setzten sich die Kurssteigerungen erneut bis zu 1½ v. H. fort und das Geschäft blieb, besonders in Spezialwerten, ziemlich lebhaft. Später ließ die Umsatztätigkeit etwas nach und die Kurse gingen teilweise unter Anfang zurück. Da aber zu den Anfangskursen der Terminpapiere wieder Ware verlangt wurde, konnte dieser Schwächefall bald wieder überwunden werden, es traten gegen den Anfang meist 1 bis 2 v. H. Gewinne ein, wobei die Bewegung vom Elektromarkte ausging.

Der Kassamarkt tendierte fester und lebhafter. Kurssteigerungen bis zu 5 v. H. waren verschiedentlich festzustellen. Die Nachfrage nach Privatdiskonten mußte zum Teil wieder mit Reichswechseln, ab heute per 10. Juni, befriedigt werden. Bis zum Schluß der Börse blieb die Tendenz unter kleinen Schwankungen recht fest. Besonders Elektrowerte hatten weiter lebhaftes Geschäft und regten die übrige Börse an. Durch relativ schwache Haltung fielen Deutsche Erdöl und Kaliaktien auf.

Devisen gegen Reichsmark waren stark angeboten, der Dollar ging von 4.2050 bis auf 4.2020 zurück; die amtliche Notiz war 4.2030, was auf zunehmende ausländische Geldofferten zurückzuführen ist. Das englische Pfund ist gegen den Dollar etwas fester, 4.8580 nach 4.8575, Schweiz schwächer, 19.24 nach 19.24½, Holland unverändert 40.08⅝, Paris schwächer 391⅝ nach 391¾, alles Newyorker Usance. Spanien befestigt, gegen London 44.70 nach 45.20. Swapsätze Dollar gegen Reichsmark höher, auf einen Monat 85 nach 90 Stellen und auf drei Monate 87½ nach 92½ Stellen.

Oberbedarf – Oberhütten

Dividendenlos bzw. Verlustabschluß

⊙ **Berlin,** 9. März. (Eig. Dr.) In der AR.-Sitzung der Oberschles. Eisenbahnbedarf AG. in Gleiwitz wurde der Abschluß für 1929/30 vorgelegt, der mit einem Reingewinn von 156 904 (i. V. 1 330 457) ℳ, woraus 6 v. H. Dividende verteilt wurden) abschließt, der vorgetragen werden soll. Die Bilanz wurde mit Rücksicht auf die gegenwärtige Wirtschaftskrise, die auf die Beteiligungen der Gesellschaft ungünstig wirkt, vorsichtig aufgestellt. Von der Verteilung einer Dividende, zu deren Auszahlung Bankkredite notwendig wären, wird abgesehen.

Die dem AR. der Verein. Oberschles. Hüttenwerke AG., Gleiwitz vorgelegte Bilanz für 1929/30 schließt mit einem Verlust von 590 097 (i. V. 850 438) Mark Gewinn, so daß sich der Vortrag auf 260 364 ℳ ermäßigt. Die Belastungen, die durch die Wirtschaftskrise entstanden sind, haben sich im Laufe des Jahres immer mehr erhöht und waren im letzten Vierteljahr am drückendsten. Auch im neuen Geschäftsjahr ist darin noch keine Besserung eingetreten.

Roggen weiterhin befestigt – Unregelmäßige Metallbörsen

Berliner Produktenbörse v. 9. März. (Eig. Dr.)

Zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes konzentrierte sich das Interesse der hiesigen Produktenbörse weiterhin auf den Roggenmarkt. Bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen blieben die Inlandszufuhren zumeist sehr knapp, andererseits wurde ein Teil des Offertenmaterials bereits von den Provinzmühlen aufgefangen. Da die Nachfrage der Mühlen infolge lebhafteren Roggenmehlabsatzes sich gebessert hat, und auch die Deckungen fortgesetzt werden, mußten für die wenigen Offerten zur prompten Verladung bis 5 ℳ höhere Preise als am Wochenschluß bewilligt werden. Am Lieferungsmarkte setzte März-Roggen 5¼ ℳ fester ein, die späteren Sichten gewannen 2 bis 3½ ℳ. Weizen wurde heute von der Bewegung mehr oder weniger mitgezogen und eröffnete im Lieferungsgeschäft 1½ bis 2 ℳ höher. März-Weizen blieb allerdings unverändert und auch für prompte Ware waren erhöhte Forderungen schwer durchzusetzen. Weizenmehl lag bei kleinen Bedarfskäufen ruhig, Roggenmehl besser gefragt und in den Forderungen um bis 50 Pfg. heraufgesetzt. Hafer im Anschluß an die Bewegung des Roggenmarktes bei zurückhaltendem Angebot gleichfalls erheblich fester, Gerste ruhig aber gut behauptet.

Amtlich notiert wurden: Weizen fest 291–96; März 303 bis 5; Mai 307,50–8; Juli 307,50–9; Roggen steigend 170 bis 78; März 195–94,50–7; Mai 199–98,50–99,75; Juli 199–¾; Gerste fest, Braugerste 216–34; Futter- und Industriegerste 197–213; Hafer fest 155–60; März 166–67; Mai 174–¾; Juli 182,50–8; Weizenmehl fest 34,50–40,75; Roggenmehl sehr fest 25,80–28,00; Weizenkleie fest 12,00 bis 12,75; Roggenkleie fest 11,10–11,50; Viktoriaerbsen 23 bis 26; Kl. Speiseerbsen 23–26; Futtererbsen 19–21; Peluschken 22–23; Ackerbohnen 17–19; Wicken 22–23; Lupinen, blaue 15–18; Lupinen, gelbe 21–24; Serradella, neue 57–59; Rapskuchen 9,10–60; Leinkuchen 15,50–15,90; Trockenschnitzel 6,80–7; Sojaextraktionsschrot 14,70–15,30; Kartoffelflocken 13,90–14,30; Speisekartoffeln, weiße 1,20 bis 1,40; dto. rote 1,30–1,50; dto. gelbfleisch. 1,80–2; Fabrikkartoffeln in Pfg. 7; allg. Tendenz sehr fest.

---

* **Mannheimer Produktenbörse vom 9. März.** (Eigenbericht). Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt war für Brot- und Futtergetreide und Futtermittel fest bei guter Nachfrage. Das Geschäft in Weizenmehl war ruhig, dagegen bestand für Roggenmehl gute Nachfrage. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: Ausl. Weizen 36,50–38; inl. Weizen 29,75–32; inl. Roggen 20,25–21,75; inl. Hafer 16,50–17,25; inl. Braugerste 21,75–21,50; Futtergerste 20–21,50; Mais 44; Biertreber 16–16,50; Erdnußkuchen 13,50; Sojaschrot 14,75–15; Trockenschnitzel 8; Grünkern 30–60; Weizenmehl (südd.) 44,25; Weizenbrotmehl 30,25; Roggenmehl 60proz. 28,50–30,50; Weizenfuttermehl 15,75; Weizenkleie 10,80–10,75; Roggenkleie 11.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 9. März** (Eig. Dr.) Weizen 306–307,50; Roggen 200; Sommergerste für Brauzwecke 215–220; Hafer (inländ.) 170–175; Weizenmehl südd. Spezial 0 43,50–44,50; dto. niederrhein. 43,25–44,25; Roggenmehl 28,25–29,25; Weizenkleie 10,40–10,50; Roggenkleie 11,50; Erbsen 25–31; Linsen 28–65; Heu südd. 8; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2,00; dto. gebündelt 2,75–2,80; Treber getrocknet 9,75–10; alles für die 100 Kg. Tendenz fest.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 9. März.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) März 4,77½; Mai 4,97½; Juli 5,05; Sept. 5,05. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) März 95⅝; Mai 90; Juli 88; Sept. 88.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 9. März.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest: März — (4,1½); Mai 4,3⅛ (4,2⅝); Juli — (4,4⅛); Okt. — (4,6⅝); Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 20–21; London Weizenmehl 18½–24. — Mitte: fest; März —; Mai 4,3⅝; Juli 4,5⅛; Okt. 4 7½; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 9. März.** (Eig. Dr.) März 6,60 B 6,50 G; April 6,70 B 6,60 G; Mai 6,75 B 6,65 G; Aug. 7,10 B 7,05 G; Okt. 7,25 B 7,20 G; Nov. 7,35 B 7,30 G; Dez. 7,45 B 7,40 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis per März 25,40; Tendenz ruhig.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 7. März.** Keine Zufuhr, 10 Ballen Umsatz, Tendenz ruhig, Hallertauer Hopfen 45 ℳ.

* **Bremer Baumwolle vom 9. März.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 12,29.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 9. März.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. Anfang: Mai 587; Juli 603; Okt. 618; Jan. (32) 618; Tendenz ruhig, behauptet. — Mitte: März 587; Mai 594; Juli 603; Okt. 614; Jan. (32) 625; März (32) 633; Mai (32) 630; Juli (32) 649; Okt. (32) 650; Dez. (32) 656; loco 602; Tendenz ruhig.

Mannheimer Großviehmarkt

Preis für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr 4071 Stück
Amtliche Preisnotierungen vom 9. März 1931

Ochsen . . 176 St.		Kühe . . 276 St.		Kälber . 451 St.		Schweine . 3181 St.	
a) . Mt.	47–49	a) Mt.	40–42	a) Mt.	—	a) . Mt.	—
b) . .	45–47	b) .	32–35	b) .	72–74	b) . .	49–52
c) . .	40–43	c)	24–29	c) .	65–71	c) . .	50–52
d) . .	—	d)	18–20	d)	53–62	d) . .	50–52
Bullen . 132 St.		Färsen . 244 St.		e)	50–54	e) . .	47–49
a) . Mt.	40–42	a) Mt.	48–51	Schafe .	27 St.	f) . .	45–47
b) . .	38–40	b)	43–46	a) Mt.	—	g) . .	40–46
c) . .	34–36	Fresser .	— St.	b)	36–40	Arbeitspferde	— St.
d) . .	—	a) Mt.	—	c)	—	Mt.	—

Auf dem Mannheimer Großviehmarkt waren heute angeboten: 176 Ochsen, 172 Farren, 276 Kühe und 294 Rinder, zusammen 878 Stück. Trotz dieses im Verhältnis zur Vorwoche geringeren Angebots kam ein flottes Geschäft nicht zustande. Die Metzger deckten sich nur mit dem notwendigsten Bedarf ein und der Markt verlief ruhig bei gleichbleibenden Preisen. Höchstnotiz für Ochsen 50 Pfg., für Rinder 51 Pfg. Es verblieb ein Ueberstand.

Die Zufuhren zum Kälbermarkt waren durch Schneewetter in den Produktionsgebieten stark behindert. Der geringe Auftrieb von 451 Tieren führte zu einem lebhaften Geschäft mit Ausverkauf bei steigenden Preisen. Der Aufschlag macht bis zu 10 Pfg. gegenüber der Vorwoche aus. Höchstnotiz 74 Pfg.

Der Schweinemarkt war durch den geringeren Absatz in Schweinefleisch stark vernachlässigt. Die Händler konnten nur durch Nachgeben in den Preisen ins Geschäft kommen. Die Höchstnotiz liegt mit 52 Pfg. 1 Pfg. unter der der Vorwoche. Es lagen 3181 Tiere in den Buchten. Es verblieb ein Ueberstand.

Berliner Metallbörse vom 9. März 1931

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	90,50	90,25	28,—	28,25	28,—	—,—	28,25	27,75
Februar	90,75	90,75	90,25	—,—	28,25	28,—	—,—	28,50	28,—
März	—,—	85,—	85,	—,—	28,—	26,50	—,—	25,50	[illegible]
April	88,75	87,—	86,75	—,—	24,—	26,25	—,—	26,—	[illegible]
Mai	—,—	88,25	87,25	—,—	27,75	27,75	—,—	26,50	26,75
Juni	—,—	89,—	88,—	28,—	28,—	27,75	—,—	27,—	26,—
Juli	—,—	90,50	89,50	—,—	28,—	27,75	—,—	27,—	26,50
August	—,—	91,—	90,—	28,—	28,—	27,75	—,—	27,50	26,50
Sept.	—,—	91,—	90,75	28,—	28,—	27,5	—,—	27,25	26,75
Oktober	—,—	90,75	90,—	—,—	28,—	27,75	—,—	27,50	26,75
Nov.	—,—	90,75	90,—	—,—	28	27,75	—,—	27,75	27,25
Dezemb.	—,—	90,50	90,—	—,—	28	27,75	—,—	27,50	27,50

Elektrolytkupfer prompt	171,—	Antimon Regulus	58,— / 54,—
Orig. Hüttenaluminium	170,—	Silber in Barren kg.	38,75 / 40,75
dto. Walz-Drahtbarren	174,—	Gold Freiverkehr 10 gr	28,— / 28,30
Hüttenzinn 99 v.H.	—	Platin Freiv. 1 gr	3,— / 5,—
Rein Nickel, 98-99 v.H.	350,—	Preise aller Cifmetalle per 100 Kg.	

Londoner Metallbörse vom 9. März 1931

Metalle in £ per To., Silber Unze £ (237/48 v. d. fein(?)), Platin Unze £

Kupfer, Standard	45,5	Zinn, Standard	113,2	Aluminium	85,—
3 Monate	46,2	3 Monate	114,3	Antimon	42,50
Settl. Preis	45,5	Settl. Preis	113,7	Quecksilber	22,50
Elektrolyt	48,5	Banka	127,5	Platin	8,—
best selected	47,2	Straits	126,5	Wolframerz	11,50
Strong Sheets	77,	Blei, ausländ.	12,80	Nickel	173,2
Elektrowirebars	44,25	Zink gewöhnlich	12,00	Weißblech	15,50

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	7.	9.
6% Bad. Kom.-G. 21	77,50	77,50
7% Gold Hyp.-Pfb.	86,—	86,—
8% Pfälzer Goldk.	84,50	86,—
10% Rhein. Gold	51,—	52,—
8% . Gold	86,—	86,—
6% . Gold	72,—	72,—
8% Rhein. Hyp. 28	96,—	96,—
Badische Bank	—,—	—,—
Pfälz. Hypoth.-B.	136,0	136,0
Rh. Hypoth.-Bk.	130,0	130,0
[illegible]	108,5	108,5
Badischer Hof	100,0	100,0
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. A.-Br.	—,—	—,—
Pfälz. Preßhefe	120,0	120,0
Schwartz Storch.	120,0	120,0
[illegible]	109,0	109,0
Bad. Elektrizg.	—,—	—,—
Kontinent. Öl	—,—	—,—
Mannh. Versich.	35,—	35,—
A.-G. f. Seilind.	—,—	—,—
Brown Boveri	60,—	60,—
Daimler-Benz	29,37	33,—
Deutsche Linol.	119,0	119,0
Dingler Union	60,—	60,—
[illegible]	—,—	—,—
I. G. Farben	143,5	145,0
12% Gelb.28 [illegible]	100,0	100,0
10% [illegible]	119,0	118,0
[illegible]	22,—	22,—
[illegible]	138,0	138,0
Konservenfabr. Braun	27,—	27,—
[illegible]	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
[illegible]	75,—	75,—
[illegible]	118,0	118,0
[illegible]	87,—	87,—
[illegible]	139,0	138,0
[illegible]	71,—	71,—
Wayß & Freytag	44,50	44,—
Zellstoff Waldhof	109,0	114,5

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	7.	9.
6% Reichsanl.	88,0	88,50
6% . . 27	84,75	84,75
Ablösungsb.	55,25	56,00
. ohne	6,5	6,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	61,—	61,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	80,—	80,—
[illegible]	72,—	72,—
[illegible]	14,30	14,80
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	1,07	1,07
[illegible]	—,—	75,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	85,75	86,—
[illegible]	90,50	90,50
[illegible]	86,75	86,75
[illegible]	86,75	86,75
[illegible]	84,50	84,50
[illegible]	18,50	16,50
[illegible]	80,80	81,25
[illegible]	81,60	82,—
[illegible]	82,—	82,—
[illegible]	81,65	81,75
[illegible]	80,80	80,25

Bank-Aktien

	7.	9.
Allg. D. Creditanst.	85,—	84,75
Badische Bank	137,0	138,0
Bayer. Vereinsbank	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	134,0	134,0
Comm. u. Privatb.	110,0	110,7
Darmst. u. Nat.	140,7	141,—
Deutsche Disconto	107,5	107,7
D. Effekten-Bank	94,50	94,50
D. Hyp. u. Wechsb.	150,0	158,5
D. Uebersee-Bank	75,—	75,—
Dresdner Bank	107,5	108,0
Frankf. Bank	81,—	81,—
Frankf. Hyp.-Bk.	145,5	147,0
Nürnberg. Vereins	—,—	—,—
Oest. Cred.-Anst.	27,45	27,40
Pfälz. Hyp.-Bk.	136,0	136,0
Reichsbank	253,5	262,5
Rhein. Creditb.	—,—	—,—
Rhein. Hyp.-Bk.	130,0	130,5
Südd. Bodencr.	—,—	140,0
Südd. Disconto	—,—	—,—
Wiener Bankver.	8,60	8,60
Württ. Notenbk.	134,0	134,0
Allianz	191,0	—,—
Frankf. Allg. Vers.	—,—	—,—
Mannh. Versich.	—,—	35,—

Transport-Aktien

	7.	9.
Hapag	68,25	70,50
[illegible]	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	71,75	72,—
[illegible]	—,—	—,—

Montan-Aktien

	7.	9.
Buderus Bergw.	102,0	105,0
Gelsenk. Bergw.	—,—	—,—
Ilse Bgb. Gen.	178,0	178,0
Kali Aschersleben	141,5	—,—
Kali Salzdetfurth	218,0	220,0
Kali Westeregeln	149,0	151,0
Klöckner	61,50	64,—
Mannesm. Röhr.	—,—	74,25

Industrie-Aktien (Frankfurt)

	7.	9.
Oberb. Minen	—,—	—,—
Phönix Bergbau	50,—	—,—
Rheinstahl	—,—	79,—
Salzw. Heilbr.	180,0	180,0
Tellus Bergbau	40,—	40,—
Ver. u. Laurahütte	34,—	35,—
Ver. Stahlwerke	61,50	61,50
Accumulatoren	—,—	135,0
[illegible]	179,0	178,0
[illegible]	134,7	134,0
[illegible]	1,40	104,0
[illegible]	110,0	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	114,0	104,1
[illegible]	86,—	85,50
[illegible]	119,0	119,0
[illegible]	16,—	58,—
[illegible]	60,—	60,—
Cement Heidelbg.	—,—	79,—
. Karlstadt	83,75	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	82,—	83,—
[illegible]	80,75	83,75
[illegible]	131,0	131,7
[illegible]	113,5	113,5
[illegible]	140,0	130,0
[illegible]	86,—	85,—
[illegible]	51,—	51,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	58,—	58,—
[illegible]	64,—	—,—
[illegible]	37,—	37,—
[illegible]	104,0	104,0
[illegible]	100,5	100,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	143,0	143,5
[illegible]	60,25	60,—
[illegible]	50,75	—,—
[illegible]	—,—	50,25
[illegible]	119,0	119,0
[illegible]	—,—	13,75
[illegible]	41,—	42,50
[illegible]	34,—	35,—
[illegible]	185,0	187,0
[illegible]	29,—	30,15
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	14,—	14,—
[illegible]	132,0	132,0
[illegible]	77,—	77,50
[illegible]	60,50	61,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	79,—	79,—
[illegible]	33,50	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	67,50	71,—
[illegible]	56,—	56,—
[illegible]	150,0	158,0
Hohlm. Dortm.(?)	—,—	58,—
Braun & Co. Ind.	66,—	68,—
[illegible]	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	60,—	59,—
[illegible]	75,—	74,—
[illegible]	—,—	75,—
[illegible]	75,—	75,15
[illegible]	99,50	82,—
[illegible]	—,—	21,15
[illegible]	49,75	50,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	60,—	60,—
[illegible]	74,—	75,—
[illegible]	53,50	54,25
[illegible]	18,75	19,—
[illegible]	56,—	54,—
[illegible]	131,7	—,—

Terminnotierungen (Schluß) — Frankfurt

	7.	9.
Allg. Dt. Credit	85,50	85,—
[illegible]	133,0	—,—
[illegible]	133,0	133,2
[illegible]	136,5	136,7
[illegible]	130,0	133,5
[illegible]	110,2	111,2
Darmst. u. Nat.	141,2	143,0
Deutsche Disconto	1 8,0	108,0
Dresdner Bank	108,0	108,5
[illegible]	50,50	66,—
[illegible]	81,00	81,25
[illegible]	73,—	71,50
[illegible]	70,50	73,—
[illegible]	82,—	82,25
[illegible]	104,2	105,0
[illegible]	66,—	68,—
[illegible]	—,—	90,50
[illegible]	75,—	53,75
[illegible]	75,50	78,—
[illegible]	103,0	104,0
[illegible]	114,0	133,3
[illegible]	80,50	83,75
[illegible]	75,50	75,—
[illegible]	131,7	131,5
[illegible]	132,7	134,8
[illegible]	125,0	128,2
[illegible]	133,0	—,—
[illegible]	143,0	144,0
[illegible]	66,—	61,—
[illegible]	81,—	81,10
[illegible]	134,2	135,5
[illegible]	42,—	42,50
[illegible]	77,50	78,50
[illegible]	80,—	81,—
[illegible]	1 8	180,0
[illegible]	1,—	145,0
[illegible]	117,0	118,0
[illegible]	140,5	154,0
[illegible]	69,—	71,—
[illegible]	61,50	61,50
[illegible]	125,5	130,0
[illegible]	78,50	78,50
[illegible]	41,—	41,—
[illegible]	80,50	79,50
[illegible]	61,—	61,—
[illegible]	41,—	47,25
[illegible]	35,50	—,—
[illegible]	36,—	35,50
[illegible]	60,25	61,25
[illegible]	173,0	174,0
[illegible]	118,0	118,0
[illegible]	76,75	77,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	54,—	54,75
[illegible]	128,5	131,5
[illegible]	178,5	181,0
[illegible]	—,—	127,7
[illegible]	183,0	208,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	62,—	61,—
[illegible]	80,—	86,—
[illegible]	108,2	114,0

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	7.	9.
Goldanleihe	—,—	99,—
6% Reichsanl. 27	84,75	84,75
Ablös.-Anl. Neub.	56,	56,75
ohne Auslosgsr.	6,50	6,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
5% Roggenwert	7,—	7,—
5% Roggenrenten	6,80	6,80
[illegible]	—,—	2,—
[illegible]	—,—	11,80
[illegible]	10,50	10,15
[illegible]	14,50	14,85
[illegible]	1,15	1,15
[illegible]	1,25	1,20
[illegible]	1,35	1,15
[illegible]	—,—	—,—

Transport-Aktien

	7.	9.
6% Dt. Reichsb.-Vorz.	—,—	—,—
6% [illegible]	—,—	4,65
[illegible]	11	4,85
[illegible]	—,—	7,80
[illegible]	4,25	4,50
[illegible]	10,25	10,—
[illegible]	16,80	17,—
[illegible]	14	19,50
[illegible]	19,60	20,—
[illegible]	1,15	1,20
[illegible]	13,75	13,75
[illegible]	14,50	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
AG. f. Verkehrsw.	55,50	56,85
Allg. Lok. u. Str.	129,2	—,—
Südd. Eisenbahn	85,85	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	75,—	—,—
[illegible]	33,75	33,75
[illegible]	—,—	—,—
Hapag	70,—	71,—
[illegible]	133,5	137,0
[illegible]	—,—	138,0
Nordd. Lloyd	71,—	72,85
[illegible]	—,—	—,—

Bank-Aktien

	7.	9.
[illegible]	104,0	105,0
[illegible]	130,0	133,0
[illegible]	123,0	100,0
[illegible]	134,7	135,5
[illegible]	109,5	110,7
[illegible]	141,0	143,0
[illegible]	53,—	53,—
[illegible]	107,7	108,0
[illegible]	75,—	74,—
[illegible]	127,3	129,2
[illegible]	133,0	134,0
[illegible]	—,—	—,—
Reichsbank	258,5	262,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	7.	9.
Accumulatoren	130,0	—,—
[illegible]	—,—	17,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	34,75	34,75
[illegible]	104,0	104,7
[illegible]	120,0	112,0
[illegible]	80,50	84,50
[illegible]	1,0	87,—
[illegible]	79,—	80,—
[illegible]	56,—	60,15
[illegible]	110,0	109,5
[illegible]	168,0	168,0
[illegible]	30,—	30,—
[illegible]	87,25	80,50
[illegible]	124,0	125,0
[illegible]	140,7	146,—
[illegible]	14,50	50,25
[illegible]	37,50	39,—
[illegible]	117,0	121,0
[illegible]	80,—	—,—
[illegible]	78,25	78,25
[illegible]	148,7	148,5
[illegible]	79,75	80,50
[illegible]	53,50	53,50
[illegible]	120,0	120,0
[illegible]	124,7	140,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	84,—	86,—
[illegible]	120,0	146,1
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	16,94	97,15
[illegible]	143,7	144,0
[illegible]	124,5	121,2
[illegible]	81,—	81,—
[illegible]	109,0	107,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	59,75	59,75
[illegible]	80,50	80,50
[illegible]	55,—	54,—
[illegible]	82,—	80,—
[illegible]	79,—	81,—
[illegible]	124,5	125,0
[illegible]	111,2	112,2
[illegible]	43,50	45,—
[illegible]	65,50	69,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	34,50	35,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	180,0	183,0
[illegible]	45,—	45,5
[illegible]	80,85	80,—
[illegible]	73,5	75,—
[illegible]	—,—	75,—
[illegible]	31,—	79,75
[illegible]	—,—	37,50
[illegible]	76,50	78,—
[illegible]	80,—	80,—
[illegible]	25,25	28,—
[illegible]	34,50	34,50
[illegible]	82,—	86,—
[illegible]	—,—	—,—
Bremer Wolle	143,7	148,5
[illegible]	79,75	80,50
[illegible]	51,50	52,50
Charlott. Wasser	68,50	69,—
Chem. Heyden	48,—	48,50
[illegible]	51,—	50,25
[illegible]	33,25	34,50
[illegible]	33,50	33,75
[illegible]	96,—	96,—
[illegible]	120,0	121,0
[illegible]	30,—	34,50
[illegible]	126,0	127,0
[illegible]	34,75	35,50
[illegible]	18,65	70,—
[illegible]	51,—	50,75
[illegible]	112,5	111,5
[illegible]	8,—	8,50
[illegible]	45,—	48,2
[illegible]	113,5	114,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	97,50	98,—
[illegible]	103,5	103,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	43,—	42,—
[illegible]	70,—	71,—
[illegible]	84,—	86,—
[illegible]	67,50	68,25
[illegible]	47,—	48,—
[illegible]	50,—	51,—
[illegible]	0,35	0,75
[illegible]	179,5	180,5
[illegible]	117,0	118,0
[illegible]	33,50	33,50
[illegible]	77,—	81,—
[illegible]	143,5	144,7
[illegible]	69,85	71,25
[illegible]	61,50	62,12
[illegible]	90,—	28,—
[illegible]	28,—	28,—
[illegible]	33,25	33,75
[illegible]	75,—	78,25
[illegible]	47,—	47,—
[illegible]	30,—	31,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	130,5	133,5
[illegible]	34,50	30,25
[illegible]	137,5	137,5
[illegible]	70,—	300,0
[illegible]	55,—	55,—
[illegible]	12,75	13,25
[illegible]	78,—	79,25
[illegible]	43,25	44,—
[illegible]	123,5	124,0
[illegible]	26,—	29,—
[illegible]	130,0	133,0
[illegible]	47,45	48,34
[illegible]	54,—	56,—
[illegible]	100,0	104,5
[illegible]	75,—	75,—
[illegible]	60,25	60,75
[illegible]	105,3	105,0
[illegible]	50,25	54,—
[illegible]	85,50	81,50
[illegible]	120,5	123,5
[illegible]	61,—	64,75
[illegible]	37,—	38,25
[illegible]	77,25	79,—
[illegible]	53,25	51,—
[illegible]	58,50	60,50
[illegible]	73,25	—,—
[illegible]	140,0	142,3
[illegible]	173,5	174,0
[illegible]	118,0	118,5
[illegible]	58,—	58,—
[illegible]	70,50	70,35
[illegible]	61,—	64,—
[illegible]	34,25	34,—
[illegible]	61,—	64,—
[illegible]	54,—	54,25
[illegible]	66,60	67,50
[illegible]	223,0	223,5
[illegible]	82,75	84,50
[illegible]	118,0	120,0
[illegible]	73,—	73,—
Schubert & Salzer	183,0	184,0
Schuckert & Co.	131,6	133,2
Schultheiß	176,7	178,0
[illegible]	15,—	15,—
[illegible]	177,0	179,5
[illegible]	80,75	80,—
[illegible]	78,25	82,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	47,—	48,50
[illegible]	—,—	22,—
[illegible]	138,7	138,1
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	58,00	57,—
[illegible]	117,0	118,0
[illegible]	130,7	130,7
[illegible]	61,—	64,75
Wanderer-Werke	51,—	58,50
[illegible]	140,2	140,7
[illegible]	70,25	71,—
[illegible]	56,—	58,23
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	84,—	57,50
[illegible]	32,50	32,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	46,—	44,50
[illegible]	125,5	114,—
[illegible]	84,50	85,75
[illegible]	100,0	101,5
[illegible]	25,00	27,00

Freiverkehrs-Kurse

	7.	9.
[illegible]	0,75	1,—
[illegible]	0,80	0,87
Deutsche Petrol.	54,—	54,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	4,45	4,8
[illegible]	18,17	18,13
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	70,75	71,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	66,—	66,—
[illegible]	—,—	—,—

Terminnotierungen (Schluß) — Berlin

	7.	9.
Allg. Dt. Credit	85,75	85,50
Bank f. Brauind.	133,0	133,2
[illegible]	100,5	100,1
[illegible]	128,7	129,5
[illegible]	130,0	140,0
[illegible]	135,1	135,7
[illegible]	110,1	111,0
Darmst. u. Nat.	141,5	142,7
Deutsche Disconto	108,0	108,2
Dresdner Bank	108,0	108,5
[illegible]	58,50	60,50
[illegible]	81,25	81,15
[illegible]	70,13	71,30
[illegible]	—,—	132,5
[illegible]	128,5	129,5
[illegible]	77,25	79,50
[illegible]	81,75	81,85
[illegible]	104,0	105,4
[illegible]	77,—	79,50
[illegible]	15,50	81,—
[illegible]	23,50	125,5
[illegible]	51,75	52,60
[illegible]	80,50	81,0
[illegible]	163,5	167,7
[illegible]	130,0	131,7
[illegible]	80,50	38,7
[illegible]	134,1	139,0
[illegible]	61,85	69,7
[illegible]	110,7	112,7
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	138,0	139,5
[illegible]	133,7	136,1
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	143,7	144,5
[illegible]	135,0	133,0
[illegible]	60,50	62,2
[illegible]	80,50	82,50
[illegible]	134,7	135,0
[illegible]	42,75	44,—
[illegible]	77,63	78,—
[illegible]	67,—	68,25
[illegible]	60,—	60,50
[illegible]	108,5	111,5
[illegible]	75,—	80,50
[illegible]	143,0	146,2
[illegible]	68,75	71,75
[illegible]	61,50	62,85
[illegible]	74,25	75,—
[illegible]	75,75	76,25
[illegible]	47,50	47,75
[illegible]	79,50	79,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	61,75	64,25
[illegible]	65,75	68,50
[illegible]	78,75	79,75
[illegible]	80,50	82,—
[illegible]	18,71	61,—
[illegible]	181,1	181,2
[illegible]	171,7	173,2
[illegible]	118,0	119,2
[illegible]	79,50	79,75
[illegible]	133,1	136,8
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	13,50	14,00
[illegible]	177,0	181,0
[illegible]	81,—	81,—
[illegible]	136,8	138,8
[illegible]	128,0	128,7
[illegible]	177,2	181,0
[illegible]	173,5	181,0
[illegible]	140,0	143,0
[illegible]	133,5	135,5
[illegible]	61,85	63,35
[illegible]	140,0	145,0
[illegible]	190,5	193,5
Otavi Minen	28,25	28,50

Der Sohn des Gastwirts

Bestrafung eines Zigarettenschwindlers

Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Klen, Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Dr. Haas

Der am 17. Mai 1908 zu Mannheim geborene und in Ludwigshafen wohnhafte ledige Kaufmann Ferdinand W. stand heute in einer außerordentlichen Sitzung des Erweiterten Schöffengerichts vor dem Strafrichter. Er hat sich wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. Während er bei seiner Verhaftung seine Vergehen glatt eingestand, streitet er heute alles weg. Sein Benehmen vor Gericht ließ viel zu wünschen übrig.

Am 8. August 1929 rief er nachmittags ein hiesiges bekanntes Zigarrengeschäft telephonisch an, und bestellte für ein Weinrestaurant 3500 Stück Zigaretten verschiedener Marken bei sofortiger Zustellung. Er wartete vor dem Restaurant, bis der Ausläufer mit den Zigaretten kam, nahm diese in Empfang und schickte den Ueberbringer in den 4. Stock des Hauses, um das Geld zu holen. Darauf verschwand er mit der Ware. Das Zigarrengeschäft erlitt dadurch einen Schaden von 151 Mark.

Am 30. Oktober 1929 verübte er das gleiche Schwindelmanöver in Ludwigshafen. Hier bestellte er vier Mille Zigaretten, deren Wert sich auf 107 Mk. beliefe. Die Verkäuferin brachte die Zigaretten, war aber vorsichtiger. Als W. sah, daß die Verkäuferin die Ware ohne Geld nicht hergab, verschwand er.

Eine Viertelstunde später schwindelte er ein anderes Zigarrengeschäft in Ludwigshafen an. Fernmündlich bestellte er wiederum 4 Mille Zigaretten und stellte sich dann wiederum zur Empfangnahme der Ware am Hauseingang auf. Die Ehefrau des Zigarrenhändlers brachte die Zigaretten, die einen Wert von 115 Mk. darstellten, übergab sie dem Gauner, der sich ihr als Sohn des Wirtes vorstellte und sofort noch eine Nachbestellung machte.

W. wurde auf die Strafanzeige eines geschädigten Zigarrengeschäftes am 17. November 1929 festgenommen. Zwei Betrugsfälle gab er vor dem Untersuchungsrichter zu. Er wurde dann wieder freigelassen. Bei einer späteren Vernehmung am 6. Dezember 1929 widerrief er seine früheren Geständnisse, wenngleich er voll überführt ist.

Schwer belastet wird der Angeklagte durch die Aussagen des 17jährigen Laufburschen, eines sehr aufgeweckten Jungen, der den W. in Sprache und Gestalt sofort wieder erkannte und eine eingehende Schilderung von dem Hergang der Sache gab. W. sei ihm unter der Wirtstüre entgegengekommen, habe ihm die Zigaretten abgenommen und ihm gesagt, daß er nicht ins Lokal könne, da die Konkurrenz drinnen sitze. Auch die anderen Zeugen erkennen den W. wieder, der trotzdem alles ableugnet. Der Eindruck des als Zeuge vernommenen Vaters des Angeklagten ist entschieden besser als der des Sohnes. Der Angeklagte wurde in einem Kino in Ludwigshafen beobachtet und floh dann in ein Restaurant, wo er von zwei Schutzleuten verhaftet wurde.

Staatsanwalt Dr. Haas ist der Auffassung, daß der Angeklagte ganz raffiniert vorgegangen ist. Es handle sich um einen gewerbsmäßigen Betrüger. Leute solchen Schlages dürfe man nicht mit Glacéhandschuhen anfassen, sondern müsse fest zupacken, damit die Geschäftsleute geschützt sind. Die Strafe müsse vom Gesichtspunkt der Sicherung der Gesellschaft verhängt werden. Aus diesem Grunde beantrage er eine Gefängnisstrafe von nicht unter einem Jahre, Nichtanrechnung der Untersuchungshaft und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Der Angeklagte schwang hierauf noch eine große Verteidigungsrede, erklärte sich für schuldlos und beantragte seine Freisprechung.

Das Urteil

lautete wegen Betrugs auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr ein Monat. Die Untersuchungshaft wird nicht abgerechnet.

Der Angeklagte, der schon vorbestraft ist, wurde sofort in Haft abgeführt, da noch ein anderes Verfahren gegen ihn schwebt. Ch.

Amtsgericht Mannheim

Unangenehme Erlebnisse eines jugendlichen Forschers

Ein 20 Jahre alter Studierender der Geologie, Geographie und Biologie von Frankfurt geht, bewaffnet mit einem Hammer in einem Beutel, offenbar den Spuren des alten Lapundonnn nach. Er trifft auf dem Felde verschiedene Frauen, die er um irgend eine Auskunft bitten will. Sie gehen unter Hilfegeschrei sofort flüchtig. Burschen kommen herbeigeeilt, stellen den Mann und fragen, was er mit den Frauen habe. Der eine mißversteht, und hält ihn für einen Theologen, als er sich vorstellt. Das war natürlich erst recht schlimm, ein geistlicher als Sünder. Der eine der Burschen spielt sich als Feldhüter auf. Der Geologe zeigt seinen Paß. Es nützt ihm nichts. Ein Bursche kommt nun hinzu mit einer Peitsche, holt den Fliehenden ein und verhaut ihn. Auf der Straße in Ladenburg entsteht ein Auflauf von Menschen, der immer größer wird. Einer kommt mit einem Bohnenstecken und verprügelt den angeblichen Missetäter. Dann schleppen sie ihn auf die Polizei. Unterwegs nehmen sie ihm das „Ueberführungsstück", den Hammer ab. Der Mann der einen angeredeten Frau, versetzt ihm auch einen kräftigen Hieb aufs Nasenbein, es regnet Büße.

Auf der Polizeiwache allgemeine Verblüffung, als den Leuten klar gemacht wird, daß sie keinen Verbrecher, sondern einen jungen Studierenden gefangen haben, der nicht im entferntesten daran dachte, ein Sittlichkeitsverbrechen zu begehen. Am Donnerstag standen drei der Burschen hier vor dem Einzelrichter wegen Körperverletzung. Da war trotz der guten oder vielmehr schlechten Meinung der Burschen von dem Frankfurter Geologen nichts zu machen, sie hatten denn doch ihr Mütchen an ihm zu stark gekühlt. Einer wurde zu 20 ℳ, der andere zu 10 ℳ Geldstrafe verurteilt, und ein dritter Angeklagter freigesprochen.

*

§ **Begnadigungsgesuch der Frau Lutzenberger.** Das Begnadigungsgesuch der Frau Lutzenberger, die bekanntlich im Schwabing-Münchener Giftmordprozeß zum Tode verurteilt worden ist, ist bereits an das bayerische Gesamtstaatsministerium abgegangen. Dem Gnadengesuch folgt noch das Gutachten der Augsburger Oberstaatsanwaltschaft. Auch dieses dürfte sich für die Begnadigung der Frau Lutzenberger aussprechen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	4	5	6	7	8	Neckar-Pegel	4	5	6	7	8
Basel	0.—	4.12	1.14	1.11	1.11						
Schusterinsel	1.60	3.45	2.05	1.80	1.80	Wimpfen	4.0	—.01	3.44	3.06	
Kehl	3.31	4.04	1.71	4.12	3.07	Jagstfeld	1.04	1.71	1.61	1.71	
Maxau	5.43	5.33	3.16	6.04	5.36	Neckarsulm	1.77	1.71	1.65	1.59	
Mannheim	5.35	4.43	4.11	5.57	5.13	Plochingen	0.30	0.75	0.72	0.73	
Caub	4.03	4.56	4.09	2.9	4.4						
Köln	4.18	5.17	5.28	4.71	4.3						

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. W. Werkhaus - Feuilleton: Dr. Stefan Kaufer - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfeldter. Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles übrige: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Sauer, sämtlich in Mannheim. — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

MESSMER TEE seit 1852 — Die Qualitätsmarke

Bei einem geselligen Zusammensein zum 5 Uhr-Tee ...

erkennt man die Aufmerksamkeit der Gastgeber an der ausgewählten Teemarke. Messmer Tee enttäuscht Ihre Gäste nie!

Die grüne Packung, ein Ceylon-Indian, ... 50 Gramm 110 Pfg.
Die rote Packung, ein fst. Souchong mit Blüten, ... 50 Gramm 120 Pfg.
Und als Werbegabe: Messmer's echt japanisches Teeservice durch Sammeln von Umhüllungen der Originalpackungen. Bedienen Sie sich des anhängenden Gutscheines, er ist wertvoll!

Gutschein Nr. 1184
Sie erhalten gegen Einsendung dieses Gutscheines und Beifügung von Messmer-Tee-Umhüllungen der Originalpackungen
von zusammen 4 Pfund 1 echt japanische Teetasse oder 1 Teekanne
5½ Pfund 1 Teetasse oder 1 Sahnegießer oder 1 Zuckerdose
14 Pfund das vollständige Tee-Service
porto- und verpackungsfrei durch
Ed. Messmer G. m. b. H.
Frankfurt a. M.

Statt besonderer Anzeige

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag starb unerwartet am Herzschlag mein lieber, treusorgender Mann, unser unvergeßlicher Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Rasor

im Alter von 76¾ Jahren.

Mannheim (L 13, 18, I), München, Ludwigshafen, Speyer und Lahr, den 8. März 1931.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Elise Rasor

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 10. März, nachmittags 3¾ Uhr, im Krematorium in Mannheim statt.

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang meiner über alles geliebten, treubesorgten Mutter, Frau

Helene Stender

spreche ich, gleichzeitig im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen, meinen tiefempfundenen, innigsten Dank aus.

Mannheim (Max Josefstraße 7), Nürnberg, März 1931.

Helene Stender

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben unvergeßlichen Gattin, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante

Maria Dorothea Karle

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Tief empfundenen Dank besonders auch für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Renn, sowie für die vielen Blumen und Kranzspenden.

Mannheim, den 9. März 1931
H 7, 29

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Karle

Der älteste Pfarrer Deutschlands,

schreibt uns: „Durch ein gütiges Geschick bin ich ins 98. Lebensjahr geführt, bekenne ich, als gebürtiger Thüringer mit besonderer Freude, daß das Köstritzer Schwarzbier in meinem Hause Jahrzehnte hindurch niemals ausgegangen ist, und daß es meiner Familie (sieben gesunde Kinder), die alle von der Mutter, einer treuen Anhängerin des Köstritzer Schwarzbieres, gestillt wurden, stets ein willkommener, in wirtschaftlich schwerer Zeit oft der einzige leibliche Genuß des Tages war. Auch ich, der ich in den neun Jahrzehnten meines Lebens niemals ernstlich krank gewesen bin und keine Badekur nötig hatte, führe mein Wohlbefinden mit auf diese köstliche Quelle meines Heimatlandes zurück. gez. E. M."
Generalvertretung: K. Köhler, Seckenheimerstraße 27, Fernsprecher 43 106. B 144

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, den 10. März 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Waschtr., 2 Kredenzen, 2 Sofas, eine Polstergarnitur, 2 Polsterstühl, 1 Silberschränkchen, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 2 Chaiselongues mit Decke, 1 Ausziehtisch u. 4 Stühle, 1 Stutzgarderobe, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine u. sonst.

Mannheim, den 9. März 1931. 2760
Sucel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Dienstag, 10. März 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Korb mit Leiterwagen, 1 Korb mit Leiterwagen, 24 Paar Damenhalbschuhe. 1839
Mannheim, 9. 3. 31.
Fenske, Gerichtsvollz.

Wer lackiert
1 Garte Küchenmöbel weiß, schön u. preiswert. Ang. m. Preisangabe u. E E 11 an die Geschäftsst. 4787

Von RM. 20.— an

Durch eigene Anfertigung v. Drahtgestellen und Lampenschirmen staunend billige Preise
Lampen-Jäger, D 3, 4

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträgen
vom 7. März 1931:

Versteigerungs- und Vermittlungsbüro mit beschränkter Haftung, Mannheim. Kaufmann Joseph Schruber in Mannheim ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Helengarage mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Gesellschafterbeschluß vom 11. Februar 1931 hinsichtlich des Gegenstandes des Unternehmens und hinsichtlich der Firma geändert. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: der Handel mit Kraftfahrzeugen und Bestandteilen, die Herstellung und der Vertrieb von Ersatz- und Zubehörteilen für Kraftfahrzeuge, Betrieb und Finanzierung von Automobil-Unternehmungen aller Art einschließlich der Beteiligung an solchen. Die Firma lautet jetzt: Rheinische Automobil-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Carl Erend, Mannheim. Walter Wilke, Mannheim ist als Prokurist bestellt.

Antede, Emmert Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen. 62

Bad. Amtsgericht B. G. 4 Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bürgersteuer.

Am 10. März 1931 ist der zweite Teilbetrag der Bürgersteuer für 1930 fällig. Hierzu wird bekannt gegeben:

1. Soweit die Bürgersteuer durch das Finanzamt angefordert wurde, ist die Zahlung an dieses zu leisten. Im übrigen ist der Betrag — 1.50 ℳ für Verheiratete, sofern die Ehegatten nicht dauernd von einander getrennt leben, im Übrigen 3 ℳ — an die Stadtkasse Mannheim abzuführen. Für Arbeitnehmer gilt folgendes:

Der zweite Teilbetrag der auf der Steuerkarte 1931 angeforderten Bürgersteuer der Arbeitnehmer ist bei der nächsten auf den 10. März 1931 folgenden Lohnzahlung durch den Arbeitgeber einzubehalten. Bei Arbeitnehmern, denen der Arbeitslohn wöchentlich ausbezahlt wird, kann diese Bürgersteuerrate auf die bis zum 31. März 1931 auszuhaltenden Lohnbeträge verteilt werden. Scheidet in diesem Falle ein Arbeitnehmer bei dem Arbeitgeber vor dem 31. März 1931 aus, so hat der Arbeitgeber bei der letzten Lohnzahlung den an der vollen Bürgersteuerrate noch fehlenden Betrag einzubehalten.

Der Arbeitgeber hat den einbehaltenen Betrag binnen einer Woche nach erfolgtem vollem Abzug unter genauer Bezeichnung des Arbeitnehmers und der Ordnungszahl der Steuerkarte an die Stadtkasse Mannheim abzuführen. Der auf der vierten Seite der Steuerkarte des Arbeitnehmers befindliche Abschnitt 2 ist dabei mit einzusenden. Es wird gebeten, die einbehaltenen Steuerbeträge an die Stadtkasse Mannheim möglichst bargeldlos durch Ueberweisung auf deren Postscheckkonto Nr. 16 600 Karlsruhe (Baden) oder deren Girokonten bei der Reichsbank, der Badischen Bank Mannheim, der Städtischen Sparkasse Mannheim oder der kommunalen Landesbank Mannheim zu überweisen.

II. **Einkommensteuerfreie Personen** sind von der Entrichtung des am 10. März 1931 fälligen Bürgersteuerteilbetrags befreit.

Soweit von solchen Steuerpflichtigen die Bürgersteuer durch das Finanzamt angefordert wurde, ist die Befreiung im Bescheid des Finanzamts auf Grund der Einkommensteuerveranlagung für 1929 berücksichtigt.

Arbeitnehmer sind von der Entrichtung der zweiten Bürgersteuerrate in folgenden Fällen befreit:

a) wenn dem Arbeitnehmer die für das Kalenderjahr 1930 im Wege des Steuerabzugs vom Arbeitslohn einbehaltenen Lohnsteuerbeträge von dem Finanzamt erstattet wurden. In diesem Falle wird der Steuerpflichtige durch das Städt. Steueramt eine Bescheinigung darüber erhalten, daß er von der zweiten Bürgersteuerrate freigestellt ist. Diese Bescheinigung hat er dem Arbeitgeber zu übergeben;

b) wenn bei der auf den 10. März 1931 folgenden Lohnzahlung dem Arbeitnehmer ein Steuerabzug vom Arbeitslohn wegen Nichterreichung der Freigrenze nicht einzubehalten ist. In diesem Falle hat der Arbeitgeber den Abschnitt 2 der Steuerkarte 1931 des Arbeitnehmers mit dem Vermerk: „Kein Lohnsteuerabzug" zusammen mit dem Abschnitt 1a (dieser nicht ausgefüllt) der Stadtkasse Mannheim zu übersenden.

Auch solche Steuerpflichtige, denen für das Kalenderjahr 1930 ein Steuerabzug vom Arbeitslohn nicht einbehalten worden ist oder die für das Jahr 1929 einkommensteuerfrei waren, sind von der Entrichtung der zweiten Bürgersteuerrate befreit, wenn sie bis zum 31. März 1931 beim Städt. Steueramt (Rathaus N 1, Erdgeschoß Bureau 55 u. 56) unter Beibringung der erforderlichen Unterlagen (z. B. Lohnbescheinigungen der Arbeitgeber) nachweisen, daß sie für 1930 oder 1929 einkommensteuerfrei waren.

Mannheim, den 2. März 1931.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Reichsbankanteilseigner (§ 18 der Satzung der Reichsbank) wird hierdurch auf Mittwoch, den 29. April d. J., vormittags 10 Uhr, berufen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Verwaltungsberichts nebst Bilanz und Gewinnberechnung für 1930.
2. Beschlußfassung über Satzungsänderung.
3. Betätigung der Wahl von Mitgliedern des Generalrats durch die die deutsche Reichsangehörigkeit besitzenden Anteilseigner der Reichsbank.
4. Ergänzungswahlen zum Zentralausschuß.
5. Sonstiges.

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude Berlin, Jägerstraße 34/36, statt.

Zur Teilnahme ist jeder Anteilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am 28. April d. J. im Archiv der Reichsbank, Berlin, Breite Straße 8/9 (Postanschrift Berlin SW. 111), während der Geschäftsstunden abzugebende Bescheinigung nachweist, daß und mit welchem Nennbetrage von Anteilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist.

Anteilseigner, die ihr Stimmrecht auf Grund der von ihnen zu beziehenden jungen Reichsbankanteile in der Generalversammlung ausüben wollen, müssen ihr Bezugsrecht spätestens bis zum 18. März 1931 anmelden. Sofern die Inhaber von je vier Zwischenscheinen zu einem Viertel eines jungen Reichsbankanteils über ℳ 100.— Wert darauf legen, auf Grund der hiergegen einzutauschenden jungen Reichsbankanteile ihr Stimmrecht in der Generalversammlung auszuüben, können solche Zwischenscheine schon vom 26. März ab bis zum 8. April zum Umtausch in endgültige Reichsbankanteile bei der Reichsnotenabteilung des Kontors der Reichshauptbank für Wertpapiere, Berlin, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten eingereicht werden. Nur wenn vorstehende Endtermine innegehalten und die gegebenenfalls erforderlichen Nachweise rechtzeitig beigebracht werden, ist die fristgemäße Eintragung im Stammbuch, die nach der Satzung die Voraussetzung für die Teilnahme an der Generalversammlung bildet, möglich.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen unserer Bekanntmachung über die Ausübung des Bezugsrechts vom 18. Dezember 1930 unberührt.

Berlin, den 7. März 1931.

Reichsbank-Direktorium
Luther — Dreyse.

MARCHIVUM

Wollen Sie Ihren Umsatz erhöhen und trotzdem entlastet sein, dann biete ich Ihnen meine umfangr. kaufm. Fachkenntnisse, als Verk.-Ltr., Organisat., Büch.-Rev. u. s. w. an. Große Erfolge nachweisbar! Ia Referenzen Z. Zt. noch Prokurist eig. gr. Handelsgesch. Metallschalt macht sich mehrfach bezahlt! Gefl. schriftl. Angebote u. L M 174 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frische Eier *7880 aus Brieg laufend Mk. abzugeb. Ziegler, M 1, Marktplatz, Nr. 6

Hermann Fuchs Mannheim an den Planken

Ab morgen Dienstag früh Reste-Tage zur Hälfte und zwei Drittel des regulären Preises

RESTE von Seidenstoffen, Kleiderstoffen, Mantelstoffen, Seidentrikot, Waschstoffen, Wollmousseline etc.

Passende Reste von schwarzen u. elfenbeinfarbigen Stoffen für Konfirmations- u. Kommunion-Kleider

Reste von Herren-Anzugstoffen!

RESTE von Nessel, Hemdentuch, Damast, Bettuchstoffen, Hemdenzefir, Schürzenzeug mit ganz erheblichem Preisnachlaß!

Offene Stellen

Gefällt es Ihnen zu Hause nicht mehr? Reisen Sie mit uns durch ganz Deutschland. Angenehme Tätigkeit für solche, die intensiv arbeiten wollen. Gutes, auskömmliches Verdienstmöglichkeiten. Einarbeitung erfolgt durch Fachleute. Fahrtkosten zahlen wir. Herren mit guten Umgangsformen wollen sich vorstellen Dienstag, den 10. März, von 10—12 u. 15—17 Uhr im Café Börse, I. Et., E 4, 12/16. Meldungen am Büfett. 2786

Hiesige Bank **sucht** zum sofortigen Eintritt einen

Kassenboten

der auch gleichzeitig als Handmelker Verwendung finden soll. Es kommen nur verheiratete Bewerber im Alter von 25—30 Jahre in Frage, die ein Handwerk erlernt haben und in der Lage sind leichtere Büroarbeit zu übernehmen — Bewerber, welche im Besitze des Führerscheines Kl. sind und obigen Anforderungen entsprechen, wollen Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter S X 1 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2786

Achtung! Stellungsuchende!

Seriöse Firma (G. m. b. H.) **sucht sofort** für ihre 2596

Zweigstelle Mannheim

noch einige ziehbewußte

Herren

nicht unter 24 Jahren, mit vornehmer Gesinnung, gewandt, sprachsicherem Auftreten, gute Garderobe, für vornehme Propagandatätigkeit, bei nachweisbarem Verdienst bis 600 Mk. monatlich — Kein Warenverkauf, keine Versicherung, kein Staubsauger oder dergleich. Bewerbende mit bester Allgemeinbildung, denen an einer Dauerstellung gelegen ist, die keine fertige Arbeit suchen, sondern wirklich arbeiten wollen, werden gebeten, sich Dienstag von 11 bis 1 Uhr vorzustellen.

Kozok, Abteilungsdirektor

Mannheim, Augartenstr. 6 (Laden).

Jüngeres, ehrl. Mädchen

zur Mithilfe in ein Lebensgeschäft (Lebensmittel) gesucht. Bellenstraße 61a. *7843

Dame als Propagandistin

zu meiner persönlichen Unterstützung im Verkauf, im Alter von 25—35 Jahren, bei hohen Bezügen gesucht.

Bewerbungen unter S T 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2792

Vertreter

Eine große Stimbeerlikör-Brennerei sucht tüchtige, Vertreter, welcher in best. Kolonialw.-Geschäften und Konditoreien gut eingeführt ist. Angebote unter S V 159 an die Geschäftsstelle. 1805

Mädchen

das schon erlernt hat, sucht Stellung als Stütze od. in kinderl. Haush. Gute Zeugn. vorhanden. *7797

Angeb. unter B J 20 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtige Stenotypistin

von erster Großhandelsfirma per 1. Mai gesucht.

Angebote mit Gehaltsanspr. unter Q Q 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2800

Heizer

vertraut mit Repar. und elektr. Betrieb gesucht. 2795

Angeb. mit Referenzangaben und Lohnanspruch u. E Q 22 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Tücht. Verkäuferin

für die Wurstabteilung einer Molkerei sofort gesucht. Angeb. mit Photo, Zeugnisabschr. u. H Z 153 a. d. Gesch. 1809

Bes. Erfrischungsraum sucht ehrliches Mädchen per sofort, solides Tüchtiges. 2806

Alleinmädchen

Frau Baum, Gebelstraße Nr. 5.

Lehrstelle in jur. Büro

Für begabt. beg. Lehrmädchen aus gut. Fam. gesucht. Ang. unt. B Q 27 a. d. Geschäftsst. 2798

Lautbursche

gesucht. N 2, 1, Hofl. links. 1790

Sauberes Mädchen

das bürgl. kochen k., n. 7½ bis abds. 6 Uhr gesucht. L 14, 2, 3. St. 1795

Stellen-Gesuche

Chauffeur

gelernter Mechaniker und Auto-Schlosser

mit 12jähriger Praxis, im In- und Ausland gefahren, sucht Stellung bei Herrschaft per sofort oder bis 1. Mai. Zeugnisse vorh. Angeb. unt. E S 74 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7801

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre alt, groß und kräftig, von schulentlassenen Eltern,

Lehrstelle als Kaufmann

in der Holz- oder Kohlenbranche. Eintritt Ostern. Angebote unter E T 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7799

Suche f. meine Tochter, 24 J. alt, in sol. Zweigen des Haushalt. bewand., Stelle, Bish. i. elterl. Haushalt tätig, Lebensmittelgeschäft oder Metzgerei bevorz. Angeb. unt. S S 156 an die Geschäftsst. 1801

Mädchen 2800 das seine Lehrzeit beendet und bei Gelegenheit Verkäuferin sein will, sucht Stelle. Angebote unter D N 84 an die Gesch.

Junge ehrliche Frau mit bek. Empf., sucht Kundenm. an putzen und waschen, Max-Josephviertel bevorz. Angeb. u. E B 8 an die Geschäftsst. *7867

Für Büro, Möbel m. gut Schulbildung, selbst. als Kontoristin tätig, wird a. Erlernung des Haushalts in gut. Hause Aufnahme als

Haustochter

gesucht. Angeb. unter Postfach 277. 2192

Anständige Frau m. kinderl. Haushalt sucht Beschäftigung. L. Haushalt. Angeb. u. E D 20 an die Gesch. *7800

Verkäufe

Prima Lebensmittelgeschäft

mit gr. Zimmer u. Küche, beschlagnahmefrei, mit komp. Einrichtung u. Warenbestanden u. Spottpreis von 1000 ℳ zu verkaufen. Miete 40 ℳ. **H. Weber**, Immobilien, S 6, 1, Tel. 298 14. *7795

Lebensmitt.-Geschäft krankheitshalber sof. preiswert abzugeben: erforderlich ca. 900 ℳ. Angeb. unter D P 69 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7830

PIANOS Grotrian, Steinweg, Ibach gespielt, sehr gut erhalten, billig um 650 u. 750 RMk. zu verkaufen. Musikhaus, Oberlaer, C 1, Nr. 14 *7868

Wegen Wegzug verkaufe ich meine ganze *7861 **Wohnungs-Einrichtung** zu billigen Preisen. Telephon abzugeb. bei **L. Andersen**, Waldhofstr. 87, part.

Wg. Auflösung des Haush. verk. m. gel. **herrsch. Einrichtung** Max, O 7, 20. 2805

Nußbaum poliertes **Kleiderschrank** sehr billig abzugeben. M. Lauber, F 3, 7. *7865

Transport-Dreirad (Wanderer) mit lang. Brücke, sehr bill. zu verk. Sahlan, C 3, 15. *7857

Kpl. Badeeinrichtung für 60 ℳ zu verkaufen. Mann, Mo-Str. 36, pt. l. *7847

Neu, voll eichenes **Schlafzimmer** kpl., m. Werke abgel., zum Spottpreis von ℳ 850.— abzugeben. Lechner, S 4, 16. *7825

Verkäufe

Gebrauchte Möbel 1 Kornbüfettgarnitur, verschiedene Schränke, Waschkommode, Betten, Schreibtisch, Stühle u. sonst. mehr. 2808

Neue Möbel: Kompl. Eßzimmer RMk. 280.— Kompl. Schlafzimmer RMk. 450.— Kpl. Küchen RM. 195.— u. a. 1 wunderschönes Schlafzimmer, Eiche, schwerste Ausführung, Mittelstücke nußb. pol., innenpol., an einem Spottpreis v. RMk. 980.— zu verkaufen.

Versteigerungs- und Auktionshaus o. h. F. U. L. i. Grünen Haus

Schlafzimmer gebraucht: Es war uns vor einigen Tagen mögl., ein Schlafzimmer in Zahlung zu nehmen, so hat mir in der Lage sind, dieses schon für 115 RMk. neuen bar zu verkaufen. Das Zimmer besteht aus: 1 Schrank, 2 Betten, 2 Nachttische, 1 Waschkommode m. Spiegelaufsatz. Eine ganz besondere Gelegenheit! junge Verehel. 2328 **Handels, Mannheim-Rheinau**, Relaisstr. 2 (Alte Oelfabrik.) Täglich Durchgehend von 8—7 Uhr geöffnet.

Nähmaschine f. 35 ℳ, mit Garantie zu verkaufen. *7866 C 2, 15.

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes Saxophon Es Alt zu kaufen gesucht. Angebote unter E A Nr. 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *7857

Reise-Schreibmaschine gut erhalten, guter Kauf zu kauf. gesucht. Angeb. unter D Q 57 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7842

Nähmaschine *7830 tr., auch alt, Modell, zu kauf. ges. Ang. u. D M 83 a. d. Gesch.

Teigwell- u. Nudelschneidmaschine gebr., gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. unter E M 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7862

Klein. Kinderbett (Holz) zu kaufen gesucht. Angeb. u. E P 21 an die Geschäftsst. *7868

Ein Kinderbett nur auf einem Hause sof. zu kaufen gesucht. Eilangeb. u. E G 13 an die Gesch. *7876

2 gebr. Türen mit Rahmen, 110 cm breit, mit Oberlicht, zu kaufen gesucht. Rupprechtstr. Nr. 19, 1 Tr. links. *7869

Miet-Gesuche

Ehep., Beamter, s. S. sucht sonnige **2 Zimmer - Wohnung** K. Schlafz. 3 R.-Wohnung m. Bad (Kinderbett) f. in Tausch geneh. mach. Angeb. u. E L 17 an die Gesch. *7881

Pol.-Beamter sucht **2 Zimmer mit Küche** Angebote mit Preisangabe unter E N 19 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7882

Leeres Zimmer m. Küchenb. zu mietg. gesucht. Angeb. unter E J 18 an die Gesch. *7870

Miet-Gesuche

3-4 Praxisräume im Zentrum, möglichst eine Treppe, mit Zentralheizung, gesucht. Angebote mit Preis unter E H 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7878

Schöne 2-3 Zimmer - Wohnung gesucht von Alt, kinderl. Ehepaar mit sich. Einkommen u. wohnberechtigt. Neckarstadt bevorz. 5. Stock ausgeschlossen. Angebote unter E K 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7880

Akademiker sucht **2 ruh., gut eingerichtete Zimmer** möglichst mit Telephon und Klavierbenützung. Angebote mit Preisangabe unter S W 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zimmer und Küche von Ehepaar mit 1 Kind gesucht. Neckarstadt oder Nähe Friedrichsbrücke bevorzugt. Angeb. unter E O 20 an die Geschäftsstelle. *7885

Junges **Zimmer** sof. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter D Z 6 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7820

Vermietungen

Laden in besten u. ruh. Lagen preisw. zu vermieten. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstr. 12. 2180

Schöne 5 Zim. mit Garage u. 2 Zimmer-Wohn. in L 6, 11, 1. Etage, ab 1. 4. 31 zu vermieten. Näheres bei Frk. Mönch, Lindenhofstraße 13, 13 bis 15 Uhr. 2802

Schöne **5 Zimmer - Wohnung** mit Diele u. allem Zubehör, in D 1, 13, sofort zu vermieten. Dieselbe wird durch Vermieter neu hergerichtet. Anfragen an 2740 **Wellenreuther, O 7, 18, Teleph. 291 42-43**

Sonnige, neu hergerichtete **4-5 Zimmer - Wohnung** mit Bad, Speisekammer und Balkonkammer, **Otto Beckstraße 4, 3 Tr.** zu vermieten. 2600

Schöne 5 Z.-Wohnung mit Bad u. Mansarde in L 6, 14 ab 1. 4. 31 zu vermieten. Näheres bei Frk. Mönch, Lindenhofstraße 13, 13—15 Uhr. 2803

4 eleg. Zimmer-Wohng. hochpart., mit Bad u. Dampfheizung, in bester Lage, 10 möbliert zu vermieten. Näheres unter S E 142 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2700

Schöne *7816 **3 Zimmer - Wohnung** auf dem Lindenhof, Nähe Waldpark, neu hergerichtet, preisw. per 15. April zu vermieten. Adresse bei der Geschäftsstelle zu erfahren.

Neubau-Wohnungen 3 Zimmer und Bad, mit und ohne Mansarde, per 1. 4. oder später zu vermieten. Näheres: Baugeschäft Anton Geis, Riedlichstraße 6, Telephon Nr. 443 21. 2804

Schöne, sonnige *7814 **3 Zimmer - Wohnung** parterre, vollständig neu hergerichtet, nach dem Garten gehend, mit Masch. Küche an nur bessere kl. Familie od. Einzelperson zu vermiet. Preis 75 ℳ. Näheres Rupprechtstraße 10, 1 Tr. links.

2 Zimmer und Küche mit Zentralheiz., im Dachgesch., komp. u. sofort. in Wd.-Grubenheim ab 1. 4. 31 an kinderl. Ehepaar zu verm. Auskunft unt. Tel. 429 44. *7861

Lagerraum m. Lebensmanufg. hell, trocken zu vermieten. Anfr. unter S O 151 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1791

Laden mit Wohnung evtl. geteilt, sofort zu vermieten. Näheres: Gr. Merzelstr. 25, pt. 2807

Zimmer, mod. möbl., el. Licht, sof. od. sp. zu verm. Monat 20 ℳ. Gr. Wallstadtstr. 23, 1. St. *7871

Ein Laden *7820 mit Nebenraum zu vermieten. Zu erfr. Kirchenstr. Nr. 18, II

2 Zimmer und Küche
1 Zimmer und Küche
3 Zimmer und Küche
4 Zimmer und Küche
zu verm. B. Weber, Immob., S 6, 1.

1, 2, 3 Zim.-Wohnung (Neubau) per 1. April zu vermieten. 1807 **Reiß, Mittelstr. 56**

Vermietungen

Sehr schön mbl. Zim. sep. Eing. z. el. L., l. ruh. Lage sof. z. verm. Dammstr. 13, 2. Stock. *7828

Einfach möbl. Zimmer ohne Pens. 5.50, mit Pens. 12.50, sofort zu vermieten. Daselbst auch Zwischschläfer gesucht mit oder ohne Pension. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *7700

Gut möbl., schön. sonn. Zimmer zu vm. Anzuf. 1-4 Uhr C 3, 16, 1 Tr. 2804

Max-Josephstr. 27, 4. St. rechts: Gut mbl. Zimmer zu vermiet. *7877

Vermischtes

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17 2435

Der Weg z. Tonfilm, Theater u. Rundfunk! Berliner Künstler gibt persönl. Auskunft u. Rat. Anfragen erb. unter D L 82 an die Geschäftsstelle. *7804

Geldverkehr

Suche RMk. 7000.- auf mein 15 Pzg. bel. u. Häus. u. Ueberbaub. u. Selbst. Kind lebt, ich neues Stehenkontrakt. *7869 Zuschr. unter D O 55 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

1500 ℳ sucht Geschäftsm. (Handbeth.) mit aufgehend. Geschäft ges. Lebensversicherung u. 2000 Mk., monatliche Rückzahlung 100 Mk. in Selbstgeber i. Zuschriften unt. D S 60 an die Gesch. *7843

Beteiligungen

Teilhaber gesucht! In gut Branche bei kleiner Einlage. Angebote erb. u. D K 81 an die Gesch. *7880

Unterricht

Spanier (Dipl.-Lehrer) erteilt gründl. span. Unterricht Lutzenstr. N 3, 13a 1 Treppe. Tel. 308 02 3875

Beaufsichtigung v. Schularbeiten Nachhilfe-Stunden und evgl. Unterricht übernimmt Dame pädag. gebildet. Angebote unter D J 80 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7869

Heirat

Selbständiger Geschäftsmann 30 Jahre, wünscht junge Dame, die über etwas Vermögen verfügt, ca. 30.— Mk., kennen zu lernen zwecks **Heirat**. Zuschriften unter E F 12 an die Geschäftsstelle *7875

Heirat! Geb. Witwe, Anfang 40, ohne Anhang, mit schöner 4 Zim.-Wohnung u. etwas Vermögen, sucht charaktervollen Herrn in sicher. Position kennen zu lernen. *7870 Zuschriften unt. E D Nr. 19 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Heute im **Weinhaus Kaukas** L 4, 12 2788

Heute Montag wie immer B 2, 14 2790 Tel. 31778 **Theater-Kaffee „Goldener Stern"**

Schwerhörigkeit und Ohrensausen heilbar! Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen. Emil Loest, Spezial-Institut Quedlinburg 213 a. Harz. Schreiben bei Deutschem Reichspatent Nr. 481 488 mit seinen Patenten.

Schnell, erstklassig u. jetzt auch **PLISSEE** Kunstplissee (200 verschiedene Muster) **Moderne Lochstickereien Stickereien, Hohlsäume Dekatur, Kanten, Knöpfe, Biesen H. Schober, Qu 7, 10 u. 15** Gegr. 1910. Tel. 322 25. Schneiderinnen Rabatt

Berichtigung! In der Freitag-Abendausgabe ist ein Fehler unterlaufen. Es hat in der Anzeige Schuh-Haus **Hartmann P 7, 23** ALHAMBRA zu lauten 2800

Immobilien

Preiswerte Wohn u. Geschäftshäuser in allen Stadtteilen zu verkaufen. 2180 Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstr. 12.

Preiswerte Villen an allen Plätzen der Bergstraße (Bensheim, Jugenheim, Auerbach) zu verkaufen. 2180 Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstr. 12.

Einfamilienhaus Neuostheim 4 Zimmer etc., Garten, bei ca. 4 Mille Anzahlung zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße Nr. 12. 2180

Villa Lameystraße Nr. 34 ist zu verkaufen durch 2807 J. Zilles, Immob.- und Hypotheken-Geschäft N 5 Nr. 1, Telephon 208 76.

Feudenheim Neuerb. mod. Villa, 7—8 Zim. u. Zubeh., Garten, unter Erstellungspreis zu verkaufen durch 2202 J. Zilles, Immob.- u. Hypoth.-Geschäft, N 5, 1, Tel. 20 876.

Automarkt

Auto 4—6 PS. in gt. Zust. u. Mahle (Regenw.) gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter S Y 61 an die Geschäftsstelle. *7887

Automarkt

2,5-3 Tonnen Lastwagen neueres Modell, wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter S U 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2798

Offert-Briefe die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen u. Nummer genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung